

Umwelterklärung 2017



Inhalt

| | | | |
|----|---|----|--|
| 03 | > Vorwort | | |
| 04 | > Das Unternehmensprofil der GIZ | 20 | |
| | GIZ. Dienstleister für nachhaltige Entwicklung | | |
| | Die EMAS-Standorte der GIZ | | |
| 06 | > Standorte in Bonn | | |
| | Friedrich-Ebert-Allee 36 (Mäander) & Friedrich-Ebert-Allee 40 (FEA) | | |
| 07 | > Standorte in Eschborn | | |
| | Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5 (Haus 1-5) & Hauptstraße 117 (Haus 7) | | |
| 08 | > Standort Berlin | | |
| | Reichpietschufer 20 (Repräsentanz) | | |
| 08 | > Standort Feldafing | | |
| | Wielingerstraße 52 (IBB) | | |
| | Die Umweltpolitik der GIZ | | |
| 09 | > Das Umweltleitprinzip | | |
| 10 | > Das Umweltmanagementsystem | | |
| 14 | > Aufbau des Umweltmanagementsystems | | |
| | Bewertung der direkten und indirekten Umweltaspekte | | |
| 16 | > Definition Umweltaspekte | | |
| 16 | > Verfahren zur Identifikation und Bewertung von Umweltaspekten | | |
| 16 | > Bewertung der Umweltaspekte | | |
| 17 | > Direkte Umweltaspekte | | |
| 18 | > Indirekte Umweltaspekte | | |
| | Darstellung der umweltrelevanten Verbrauchsdaten und Maßnahmen | | |
| | > Papier | 20 | |
| | > Energie | 21 | |
| | > Wasser | 24 | |
| | > Abfall | 25 | |
| | > Emissionen | 27 | |
| | > Weitere Themen im Umweltmanagement | 30 | |
| | > Mobilität | 30 | |
| | > Nachhaltige Beschaffung | 31 | |
| | > Nachhaltiges Veranstaltungsmanagement | 32 | |
| | > Biodiversität | 33 | |
| | > Selbstbewertung und Selbstverpflichtung in unseren Büros weltweit – der CSH | 34 | |
| | EMAS-Kernindikatoren nach Standorten | | |
| | > Standorte in Bonn | 36 | |
| | > Standorte in Eschborn | 37 | |
| | > Standort Berlin | 38 | |
| | > Standort Feldafing | 39 | |
| | > Gültigkeitserklärung | 41 | |
| | > Ansprechpersonen für Fragen zum Umweltmanagementsystem | 42 | |



Vorwort

Unser Kerngeschäft ist nachhaltige Entwicklung und wir engagieren uns weltweit für eine lebenswerte Zukunft. Entsprechend sehen wir die Anforderungen der EMAS-Verordnung als Chance und als Potential, unsere Umweltleistungen künftig weiter voranzutreiben.

Mit der in diesem Jahr in Kraft getretenen Novellierung der EMAS-Verordnung wird der Blick auf das eigene Unternehmen und das Umweltmanagementsystem geweitet. Dabei wird auch das Kerngeschäft der Organisation in den Fokus gerückt. In unserer Unternehmensstrategie 2017-2019 wurden auch Umweltaspekte berücksichtigt. Mit diesem Schritt gewinnt EMAS in der GIZ an Bedeutung und erhält eine stärkere Aufmerksamkeit. Wir haben uns u. a. das Ziel gesetzt, als führender Dienstleister für nachhaltige Entwicklung zur Umsetzung der globalen Agenda 2030 und der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie beizutragen. Zudem möchten wir uns hier als Vorreiter positionieren und haben z. B. Maßnahmen zur Förderung der Beschaffung von Sachgütern und Dienstleistungen nach höchstmöglichen Nachhaltigkeitskriterien verankert. Dies gilt für Deutschland und soweit möglich auch im Ausland. Ebenfalls möchten wir unsere Dienstleister zukünftig noch stärker als Partner gewinnen, sie über unsere Nachhaltigkeitsstandards informieren und gemeinsame Lösungen zur Förderung der Umwelt entwickeln. In der Unternehmensstrategie haben wir zudem Reduktionsziele für CO₂-Emissionen, Strom und Heizenergie, Papier und Wasser festgelegt. Auch hier liegt der Blick nicht nur auf den deutschen Standorten, sondern erstmals auch auf den GIZ-Büros im Ausland.

Nach der erfolgreichen Revalidierung unserer Standorte Bonn, Eschborn und Berlin und der Erstvalidierung unserer Internationalen Bildungs- und Begegnungsstätte in Feldafing im Jahr 2016, ist es für nächstes Jahr das Ziel, unsere Akademie für Internationale Zusammenarbeit in Röttgen zusätzlich in die EMAS-Familie aufzunehmen.

Rückwirkend auf das letzte Jahr ist es für uns besonders erfreulich, dass wir mit der Einführung unseres Druckerkonzepts den Papierverbrauch binnen eines Jahres um durchschnittlich 21% an den EMAS-Standorten reduzieren konnten und an den Geräten jetzt ausschließlich Recyclingpapier verwenden, welches die Kriterien des Blauen Engels erfüllt. Die erfolgte Abschaffung der Einwegbecher an den Kaffeeautomaten in Bonn und Eschborn war ein sehr emotionales Thema. Die vollständige Umstellung auf Mehrweg-Keramikbecher wurde von den Beschäftigten heiß diskutiert und wird dazu führen, dass der bisherige Verbrauch von fast 300.000 Pappbechern pro Jahr der Vergangenheit angehört. Sehr erfreulich war für uns zudem der hohe Rücklauf bei unserer diesjährigen Mobilitäts- und Pendlerbefragung. Hier wollten wir unsere Datenqualität hinsichtlich der CO₂-Emissionen aktualisieren und vervollständigen und zeitgleich die Kolleginnen und Kollegen um Anregungen zu bestehenden und potentiellen betrieblichen Mobilitätsangeboten befragen. Im Folgenden werden wir die Ergebnisse nutzen, um unser betriebliches Mobilitätskonzept weiterzuentwickeln. Fast 50% der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich beteiligt und auch wenn die Auswertung noch nicht abgeschlossen ist, so bestätigt uns die hohe Teilnahme das breite Interesse und den hohen Stellenwert des Themas Umwelt in der Belegschaft.

Wir möchten uns an dieser Stelle herzlich bei allen Kolleginnen und Kollegen bedanken, insbesondere bei denen, die sich in unseren selbstorganisierten Umweltinitiativen engagieren und das betriebliche Umweltmanagement nicht nur stärken, sondern es lebendig gestalten. Stellvertretend möchten wir hier die *Umwelthelden* in Berlin und die *Umweltinitiative* Eschborn nennen, die mit Aktivitäten zur Abfallvermeidung, veganes und bioregionales Essen oder mit Informationsständen zu Flugemissionen wertvolle Beiträge geliefert haben.

Tanja Gönner
Umweltmanagementvertreterin

Carsten Hildebrand
Umweltmanagementbeauftragter



Das Unternehmensprofil der GIZ

GIZ. Dienstleister für nachhaltige Entwicklung

Nachhaltigkeit ist unser Kerngeschäft und Leitprinzip unseres Handelns. Als Dienstleister der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung und internationalen Bildungsarbeit engagiert sich die GIZ weltweit für eine lebenswerte Zukunft. Mit mehr als 50 Jahre Erfahrung betätigt sich die GIZ in unterschiedlichsten Feldern, von der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung über Energie- und Umweltthemen bis hin zur Förderung von Frieden und Sicherheit. Das vielfältige Know-how des gemeinnützigen Bundesunternehmens GIZ wird rund um den Globus nachgefragt – von der deutschen Bundesregierung, Institutionen der Europäischen Union, den Vereinten Nationen, der Privatwirtschaft und Regierungen anderer Länder. Die GIZ kooperiert mit Unternehmen, zivilgesellschaftlichen Akteuren und wissenschaftlichen Institutionen und trägt so zu einem erfolgreichen Zusammenspiel von Entwicklungspolitik und weiteren Politik- und Handlungsfeldern bei.

Hauptauftraggeber ist das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Alle Auftraggeber und Kooperationspartner schenken der GIZ ihr Vertrauen, Ideen für politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen mit ihnen gemeinsam zu entwickeln, konkret zu planen und umzusetzen. Als gemeinnütziges Bundesunternehmen stehen wir für deutsche und europäische Werte. Einen Einblick in unsere Arbeit bieten aktuell der [GIZ Fortschrittsbericht Nachhaltigkeit 2015](#) und unser [Integrierter Unternehmensbericht 2016](#).

Die GIZ hat ihren Sitz in Bonn und Eschborn. Unser Geschäftsvolumen betrug im Jahr 2016 rund 2,4 Milliarden Euro. Von den 18.260 Beschäftigten in rund 120 Ländern sind fast 70 Prozent als Nationales Personal vor Ort tätig. Als anerkannter Träger des Entwicklungsdienstes entsenden wir derzeit 643 Entwicklungshelferinnen und Entwicklungshelfer. Darüber hinaus hat das Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM), eine Arbeitsgemeinschaft aus GIZ und der Bundesagentur für Arbeit, 847 Integrierte und Rückkehrende Fachkräfte an lokale Arbeitgeber in den Einsatzländern vermittelt beziehungsweise finanziell oder durch Beratungs- und Serviceleistungen unterstützt.

Die EMAS-Standorte der GIZ

Im Jahr 2013 wurden die Hauptgebäude der GIZ in Bonn, Eschborn und Berlin zum ersten Mal nach dem Europäischen Umweltmanagementsystem Eco-Management and Audit Scheme (EMAS) validiert. In Bonn das Gebäude in der Friedrich-Ebert-Allee 40 (FEA), in Eschborn die fünf Gebäude im Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5 (Haus 1-5) und in Berlin das Gebäude am Reichpietschufer 20 (Repräsentanz). Damit umfasste die Erst-Validierung insgesamt sieben Gebäude.

2016 wurden diese Häuser revalidiert und damit der dreijährige EMAS-Zyklus umgesetzt. Darüber hinaus hat die GIZ drei weitere Gebäude in Bonn, Eschborn und Feldafing nach EMAS zertifizieren lassen: Den Neubau in der Friedrich-Ebert-Allee 36 (Mäanderbau) in Bonn, das angemietete Objekt in der Hauptstraße 117 in Eschborn (Haus 7) und die internationale Bildungs- und Begegnungsstätte in der Wielingerstraße 52 in Feldafing.



Standorte in Bonn

Friedrich-Ebert-Allee 36 (Mäander) und Friedrich-Ebert-Allee 40 (FEA) (NACE-CODE 84.13 „Wirtschaftsförderung“)

Der Standort Bonn umfasst zwei Gebäude mit 1.009 internen und 47 externen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Der Mäanderbau ist im Eigentum der GIZ und wurde 2016 der Erst-Validierung nach EMAS unterzogen. Das Gebäude mit rund 500 Büros in der Friedrich-Ebert-Allee 36 wurde nach zwei Jahren Bauzeit im Juni 2015 bezogen und erhielt 2016 das Gold-Zertifikat der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB). Dank modernster Umwelttechnik hat der Mäanderbau verglichen mit herkömmlichen Bürogebäuden, einen sehr ressourcenschonenden Verbrauch. Das Gebäude zeichnet sich durch eine nahezu barrierefreie Arbeitsplatzgestaltung aus und hat eine Nutzfläche von fast 20.000 m². Auf fünf Stockwerke verteilen sich Büros, Besprechungsräume, ein geräumiges Foyer und zahlreiche Sozial- und Sanitär-räume. Dazu zählen Eck- und Teeküchen auf allen Etagen, sowie ein Gesundheitsraum, in dem regelmäßige Sport- und Bewegungskurse angeboten werden. Die Kantine bietet Sitzmöglichkeiten für rund 320 Besucher. Für Pendler stehen in einer Tiefgarage Stellplätze für 300 Kraftfahrzeuge, zahlreiche Fahrradstellplätze und eine Fahrradservicestation bereit. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich vor, in der Mittagspause oder nach der Arbeitszeit sportlich betätigen, können im Mäander Duschen und Umkleiden benutzen.

Das angemietete Gebäude in der Friedrich-Ebert-Allee 40 (FEA) wurde bereits 2013 der Erst-Validierung nach EMAS unterzogen und 2016 revalidiert. Es verfügt über eine Nutzfläche von ca. 18.500 m². Neben Büroräumen für ca. 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und einer Kantine, beherbergt die FEA eine kleine Hausdruckerei, ein Reisebüro und auch einen medizinischen Dienst. Kolleginnen und Kollegen können drei große Besprechungsräume nutzen, daneben stehen zahlreiche Sozial- und Sanitär-räume zur Verfügung. Darüber hinaus bietet das ehemalige Bundesgebäude Radfahrerinnen und Radfahrern rund 60 Fahrradstellplätze und eine Fahrradservicestation. Auch in der FEA stehen für die Beschäftigten Duschen, Umkleiden und Spinde bereit. Für dienstliche Fahrten können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Dienstfahräder samt Zubehör ausleihen.

In den aktuell zusätzlich angemieteten Büros in der Heinrich-von-Stephan-Straße 7–9 sind rund 30 Personen tätig. Diese Büroflächen werden nicht nach EMAS zertifiziert und stellen eine Übergangslösung dar. Der Neubau, der „GIZ-Campus“, in der Friedrich-Ebert-Allee 32 soll bis Ende 2019 fertiggestellt werden und Raum für rund 850 Arbeitsplätze bieten. Im Umweltprogramm ist bereits das Ziel formuliert, dieses Gebäude in 2020 in die EMAS-Familie aufzunehmen.



Standorte in Eschborn

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5 (Haus 1-5) und Hauptstraße 117 (Haus 7)

(NACE-CODE 84.21 „Auswärtige Angelegenheiten“)

Der Standort Eschborn umfasst sechs Gebäude mit 1.853 internen und 60 externen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Im Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5 in Eschborn befinden sich fünf Bürogebäude der GIZ, die alle 2013 erstmals nach EMAS validiert und 2016 revalidiert wurden. Die GIZ ist Mieterin des Hauses 3, die anderen Häuser befinden sich im Eigentum. Rund 1.650 interne und externe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten hier auf einer Nutzfläche von knapp 63.000 m². Neben den Büro- und Besprechungsräumen gibt es eine Kantine, ein kleines Bistro, eine Kita sowie zahlreiche Sozial- und Sanitärräume. Neben mehr als 900 Tiefgaragenparkplätzen für Pkws und auch Fahrräder, können auch überdachte Fahrradstellplätze im Außenbereich genutzt werden. Elektrische Ladestationen bieten die Möglichkeit, zeitgleich zwei Elektroautos und bis zu neun E-Bikes mit Strom zu versorgen. In Haus 3 befindet sich außerdem ein Reisebüro, in Haus 4 der medizinische Dienst. Zudem wurde 2014 ein neues Bürogebäude errichtet (Haus 5), das nach den Kriterien des DGNB Gold zertifiziert ist.



Angrenzend zu den Gebäuden, in der Hauptstraße 117 in Eschborn, mietet die GIZ weitere Büros an. Das sogenannte Haus 7 wurde 2016 der Erst-Validierung nach EMAS unterzogen und bietet rund 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf einer Nutzfläche von rund 7.000 m² Platz. Neben den Büro- und Besprechungsräumen und einer Kantine, gibt es Sozial- und Sanitärräume sowie eine Tiefgarage. Eine Besonderheit des Gebäudes ist es, dass das Objekt durch eine beauftragte Hausverwaltung des Eigentümers in weiten Teilen betrieben wird. Dies umfasst auch den Hausmeisterservice.

Die angemieteten Büros in der Ludwig-Erhard-Straße (Haus 6) für rund 200 Beschäftigte waren nicht EMAS zertifiziert und wurden mittlerweile abgemietet. Stattdessen wurde ein Gebäude direkt neben Haus 7 angemietet. Es wird als Haus 8 bezeichnet.



Standort Berlin

Reichpietschufer 20 (Repräsentanz)

(NACE-CODE 84.13 „Wirtschaftsförderung“)

Das sogenannte Haus Berlin befindet sich am Reichpietschufer 20 in der Nähe zahlreicher Bundesministerien in Berlin. Das Gebäude beherbergt u.a. die Repräsentanz der GIZ und wurde 2013 erstmals nach EMAS zertifiziert und 2016 revalidiert. Das denkmalgeschützte Gebäude hat eine Nutzfläche von ca. 3.100 m² und bietet Platz für 46 Büro- und Besprechungsräume. Zudem stehen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Tiefgarage 24 Parkplätze und 36 Fahrradstellplätze zur Verfügung. Für Besucher des Hauses sind 32 Fahrradstellplätze im Außenbereich eingerichtet.

Die Repräsentanz hält als Schnittstelle zur Politik eine wichtige Funktion als Veranstaltungsort. Im Jahr 2016 kamen mehr als 10.000 Besucherinnen und Besucher zu Konferenzen, Podiumsdiskussionen und anderen Veranstaltungen.

Die zusätzlich in Berlin angemieteten Büros am Potsdamer Platz 10 und in der Köthener Straße 1-2 wurden bisher noch nicht EMAS zertifiziert.



Standort Feldafing

Wielingerstraße 52 (IBB)

(NACE-CODE 55.1 „Hotelgewerbe“ oder 85.9 „sonstiger Unterricht“)

Der Standort Feldafing umfasst ein Gebäude mit 29 internen und 11 externen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Das „internationale Bildungs- und Begegnungszentrum“ (IBB) in der Wielingerstraße 52 befindet sich im Besitz des Freistaats Bayerns. Das Gebäude wurde 2016 erstmals der Umweltprüfung nach EMAS unterzogen, nachdem es bereits seit 2006 regelmäßig als „Ökoprofit-Betrieb“ zertifiziert war. Seit 2016 ist die IBB Teil der Initiative Energieeffizienz-Netzwerke des ÖKOPROFIT Klub Starnberg, Tölzer Land, Weilheim-Schongau.

Die Nutzfläche der Tagungs- und Trainingsstätte umfasst mehr als 3.600 m². Am Starnberger See bei München treffen sich Fach- und Führungskräfte aus aller Welt für internationale Kooperationen, grenzüberschreitende Dialoge und Fort- und Weiterbildungen. Die Besucherinnen und Besucher können dabei sieben modern eingerichtete Seminarräume nutzen und in den 59 Hotelzimmern übernachten.

Des Weiteren können bis zu 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit digitalem Übersetzungsequipment ausgestattet werden. Das große Foyer bietet Platz bei Veranstaltungen für bis zu 150 Personen. Das hauseigene Restaurant bewirbt täglich die Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer mit regionalen Lebensmitteln sowie mit Fleisch- und Wurstwaren einer lokalen Metzgerei. Milchprodukte beziehen Restaurant und Cafeteria ausschließlich von einer regionalen Molkerei.



Die Umweltpolitik der GIZ

In dem für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbindlichen Leitbild der GIZ ist der Grundsatz der Nachhaltigkeit als das Leitprinzip unseres Handelns fest verankert. Wir arbeiten in der Überzeugung, dass nur das Zusammenspiel von sozialer Verantwortung, ökologischem Gleichgewicht, politischer Teilhabe und wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit auch künftigen Generationen ein Leben in Sicherheit und Würde ermöglicht.

Diese Leitprinzipien haben wir im Bereich Umwelt in einem Umweltleitprinzip konkretisiert.

Das Umweltleitprinzip

Nachhaltige Entwicklung setzt einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen voraus. Nur so lassen sich die Entwicklungschancen zukünftiger Generationen sichern. Die GIZ hat sich ein eigenes Umweltleitprinzip gesetzt und sieht sich in der Verantwortung

- durch das Unternehmen verursachte Umweltbelastungen systematisch zu vermeiden oder zu verringern;
- mit knappen Ressourcen wie Energie und Wasser sparsam umzugehen und vermehrt ökoeffiziente Technologien und Materialien einzusetzen;
- die Strategie eines CO₂-neutralen Unternehmens umzusetzen;
- Projekte und Programme umweltverträglich zu planen und durchzuführen;
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Umweltkommunikation teilhaben zu lassen und sie für Umweltbelange zu sensibilisieren;
- das eigene Umweltleitprinzip mit Kolleginnen und Kollegen innerhalb und außerhalb des Unternehmens in einem offenen Dialog weiterzuentwickeln;
- unsere Partnerunternehmen, Dienstleister und Lieferanten über die Verbindlichkeit unserer Umweltleitprinzipien zu informieren.

Die GIZ verpflichtet sich darüber hinaus an den am Europäischen Umweltmanagementsystem EMAS teilnehmenden Standorten zur kontinuierlichen Verbesserung ihrer Umweltleistungen sowie zur Einhaltung aller geltenden Umweltschutzbestimmungen.

Das Umweltmanagementsystem

Die GIZ betreibt ein systematisches Umweltmanagement und hat in Ihrer neuen Unternehmensstrategie 2017-2019 umweltrelevante Ziele erstmalig auf höchster Ebene konkret formuliert. Im Fokus der Unternehmensstrategie stehen dabei weltweite Reduktionsziele für CO₂-Emissionen, Strom und Heizenergie sowie Papier- und Wasserverbrauch. Darüber hinaus wurde die nachhaltige Beschaffung in Deutschland und im Ausland an prioritäre Stelle gesetzt und mit Zielen versehen. Mit diesem Schritt gewinnt auch EMAS im Unternehmen an Bedeutung und erhält eine stärkere Wahrnehmung.

Das Umweltprogramm 2016-2020 ist eingebettet in die Unternehmensstrategie und in das Nachhaltigkeitsprogramm 2016-2020. Während die Unternehmensstrategie einen Zeitraum von 3 Jahren umfasst und die für das Unternehmen prioritären strategischen Ziele mit Maßnahmen abbildet, haben das Nachhaltigkeits- und das Umweltprogramm einen zeitlichen Horizont von 5 Jahren. Damit können Ziele konkretisiert werden, die in einem kürzeren Zeitraum nicht zu erreichen sind. Durch die Aufstellung eines Nachhaltigkeitsprogramms wird sichergestellt, dass Ziele gesetzt werden, die aus der Wesentlichkeitsanalyse generiert wurden. Dazu fand Ende 2016 ein erster Stakeholdertag mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft in Berlin statt, der zukünftig regelmäßig durchgeführt wird. Die Ziele im Nachhaltigkeitsprogramm sind somit abgeleitet aus der Erwartungshaltung unserer Stakeholder und wurden anschließend durch die GIZ priorisiert.

Das Umweltprogramm agiert auf einer Ebene unter dem Nachhaltigkeitsprogramm und stellt übersichtlich alle wesentlichen Ziele und Leistungen im Umweltbereich der GIZ dar. Damit ist für interne und externe Stakeholder auf einen Blick ersichtlich, welche Ziele und Schwerpunkte in dieser Nachhaltigkeitsdimension gesetzt werden und welche Verpflichtungen die GIZ einght. Es ist entsprechend detaillierter und hat zudem die Aufgabe, ökologische Aspekte in einem Programm festzuhalten um somit zukünftig bereichsübergreifend stärker im Tagesgeschäft integriert zu werden.

Für die EMAS Gebäude wurden standortspezifische Umweltprogramme in den Umweltteams entwickelt und aufgestellt. Diese werden fortlaufend aktualisiert und bei Bedarf ergänzt. Die Umweltziele bilden eines der wichtigsten Instrumente unseres betrieblichen Umweltschutzes. Sie gelten nicht nur für unsere EMAS teilnehmenden Standorte, sondern geben außerdem Orientierung für alle weiteren deutschen Standorte. Für unsere Standorte im Ausland haben wir den Corporate Sustainability Handprint® (CSH) entwickelt, mit dessen Hilfe die Handlungsfelder CO₂-Emissionen, Ressourceneffizienz und nachhaltiges Veranstaltungsmanagement strukturiert bearbeitet werden.

Die GIZ verpflichtet sich, alle umweltrechtlichen Anforderungen als Mindeststandard einzuhalten und diese, wo immer möglich, zu übertreffen (etwa bei Ausschreibungen). Zur Gewährleistung der Rechtssicherheit werden alle umweltrelevanten Gesetze und Verordnungen in einem Rechtskataster zusammengefasst und durch die Nutzung eines Online-Dienstes aktuell gehalten. In jährlichen Audits wird der Stand der Umsetzung des Umweltmanagementsystems geprüft. Insbesondere die Übereinstimmung mit den Umweltleitprinzipien und dem Umweltprogramm sowie die Einhaltung der Umweltrechtsanforderungen werden geprüft. Mit der Vorstandssprecherin wird das Umweltmanagementsystem jedes Jahr innerhalb einer sogenannten Management Review Sitzung geprüft.

Das Umweltmanagementhandbuch hält das nach EMAS aufgebaute Umweltmanagement fest und dient zur Orientierung. Alle Zuständigkeiten, Aufgaben und Prozesse im Umweltmanagement werden hier ausführlich erklärt und transparent dargestellt. Es enthält zudem Hinweise auf mitgeltende Unterlagen. Das Handbuch zum Umweltmanagement ist für alle GIZ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zugänglich.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Umweltmanagementsystems ist die Berichterstattung zur unternehmerischen Nachhaltigkeit. Zur Orientierung werden ausgewählte nationale und internationale Rahmenwerke zur Berichterstattung genutzt. Die Bewertung und Veröffentlichung der Umweltleistungen dient zugleich als Managementinstrument. Seit 2012 werden die Fortschrittsberichte der GIZ nach dem UN Global Compact im „Advanced Level“ verfasst, seit 2013 erstellt die GIZ regelmäßig die Entsprechungserklärungen zum *Deutschen Nachhaltigkeitskodex* und nach den Anforderungen der *Global Reporting Initiative* (GRI G4). In 2015 erfolgte dann der Einstieg in die *Integrierte Berichterstattung*.

Aktive Netzwerke und Partnerschaften pflegen, sind ein wichtiger Fokus des Umweltmanagements der GIZ. In zahlreichen Umweltvereinen, Initiativen und

Umweltnetzwerken pflegt die GIZ ihr Engagement. Beispielsweise als Mitglied im UN Global Compact und in der „Biodiversity in Good Company“- Initiative. Weitere Netzwerke, in denen die GIZ Teil ist, sind das Umweltforum Rhein-Main e.V., die Initiative „bike & business“ sowie die Initiative „Wirtschaft pro Klima“. Des Weiteren hat die GIZ die Charta „Hessen aktiv: 100 Unternehmen für den Klimaschutz“ sowie die hessische Nachhaltigkeitsstrategie unterschrieben. Letztere hat das Ziel, dass Unternehmen, Kommunen und öffentliche Institutionen Sachgüter und Dienstleistungen unter Berücksichtigung nachhaltiger Kriterien beschaffen. Als Mitglied im Bundesdeutschen Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management (B.A.U.M e.V.) hat sich die GIZ dazu verpflichtet, den B.A.U.M.- Kodex in die Praxis umzusetzen.

Das Umweltprogramm der GIZ 2016 – 2020

| Unsere Ziele | Zeitraum | Maßnahmen | Indikatoren |
|--|----------|---|--|
| → Wir reduzieren global unsere CO ₂ -Emissionen und streben Klimaneutralität für die GIZ weltweit an. | 2016 | Wir erfassen unsere CO ₂ -Emissionen auch im Ausland. | Es liegen Grunddaten der Emissionen aus mindestens 90 % der Landesbüros vor. |
| | 2018 | Wir erfassen pilothaft Treibhausgasemissionen entlang der Lieferkette beschaffter Sachgüter. | Für fünf wesentliche in Deutschland beschaffte Sachgüter liegen THG-Emissionen vor. Handlungsempfehlungen sind erarbeitet. |
| | 2020 | Wir reduzieren unsere CO ₂ -Emissionswerte (Emissionen pro Kopf) im In- und Ausland. Wir kompensieren auch die im Ausland generierten CO ₂ -Emissionen. | Reduktion des pro Kopf-Verbrauchs in Deutschland und im Ausland um jährlich 2%. CDM-Gold Standard Zertifikate werden für alle Emissionen (In- und Ausland) erworben. |
| | 2018 | Maßnahmen zur Förderung der Elektromobilität (auch Gas- und Hybridfahrzeuge) werden geprüft. | Wesentliche Potentiale und Implikationen (z.B. Kosten, Übergabe an Partner) sind analysiert. |
| → Wir reduzieren weltweit unseren Ressourcenverbrauch. | 2017 | Wir führen ein Druckerkonzept für alle deutschen Standorte ein sowie eine elektronische Personalakte und Vergabedokumentation. | Zielwerte (Strom und Papier) für 2020 je Standort sind den standortbezogenen Umweltprogrammen zu entnehmen. |
| | 2020 | Wir reduzieren weltweit unsere spezifischen Ressourcenverbräuche bei Wasser, Papier und Strom. | Eine Reduktion der Pro-Kopf-Verbräuche um 10% ist erreicht. Der Anteil von Recyclingpapier im Ausland steigt um mindestens 50%. |



| Unsere Ziele | Zeitraum | Maßnahmen | Indikatoren |
|---|----------|---|--|
| → Wir reduzieren unser Restabfallaufkommen und führen Wertstoffe verstärkt der Wiederverwertung zu. | 2020 | Wir entwickeln ein Abfallmanagementkonzept in 2016 für die Standorte Bonn, Eschborn und Berlin. | Zielwerte für 2020 je Standort sind den standortbezogenen Umweltprogrammen zu entnehmen. |
| | 2018 | Wir fördern die Überführung von alten, ausgemusterten IT-Geräten zur Wiederverwertung. | Neue Dienstleistungsverträge mit Anbietern sind bis 2017 geschlossen. |
| → Wir beschaffen Sachgüter und Dienstleistungen, die höchsten Nachhaltigkeitskriterien genügen. | 2016ff | Ein handlungsleitendes Konzept zur nachhaltigen Beschaffung wird verabschiedet. | Das Konzept (Bericht Nachhaltige Beschaffung) ist weiterentwickelt, verabschiedet, in unternehmensweiten Regeln verankert. |
| | 2017ff | Die Prinzipien der nachhaltigen Beschaffung sind für die wesentlichen Produkt- und Dienstleistungsgruppen etabliert. Die Nutzung von anspruchsvollen Umwelt- und Sozialsiegeln wird gestärkt. | Auswirkungen der Vergaberechtsform auf den Bericht Nachhaltige Beschaffung sind analysiert. Anteil der nach festgelegten Nachhaltigkeitskriterien beschafften Sachgüter und Dienstleistungen in Deutschland. |
| | 2017 | Die Berücksichtigung von Umwelt- und Sozialkriterien bei Ausschreibungen für Dienstleistungen und/oder Sachgütern werden in der Außenstruktur optimiert. | Pilotländer sind identifiziert und haben regionale Konzepte entwickelt. Ein Land bis Ende 2017, drei Länder bis 2020. |
| | 2018 | Die in unserem Auftrag in Partnerländern tätigen Consultants/ Gutachter werden zu unseren Nachhaltigkeitsstandards geschult. | Schulungen für unsere deutschen Dienstleister werden kontinuierlich angeboten, Standards werden von allen verbindlich angewandt. |
| → Wir setzen nachhaltiges Bauen um. | 2020 | Die Neubauten der AIZ in Röttgen und des GIZ-Campus in Bonn werden nach dem DGNB-Gold-Standard gebaut. | Die Zertifizierungen liegen für Röttgen (2018) und für den GIZ-Campus (2020) vor. |
| → Wir weiten die EMAS-Validierung für unsere Gebäude in Deutschland aus. | 2016 | Die Gebäude Mäander in Bonn, Haus 7 in Eschborn und die IBB in Feldafing werden der EMAS-Validierung unterzogen. | Die Gebäude sind ohne Abweichungen validiert. |
| | 2020 | Die Gebäude in Röttgen und GIZ-Campus in Bonn werden der EMAS-Validierung unterzogen. | Die Gebäude (Röttgen 2018 und GIZ-Campus 2020) sind ohne Abweichungen validiert. |
| → Wir stärken und bewerben die gesundheitsfördernde und umweltschonende Mobilität. | 2017ff | Die bedarfsorientierte Ausweitung der Fahrradinfrastruktur in Deutschland wird optimiert. | Bedarfsbezogene Einzelmaßnahmen sind für die jeweiligen Standorte entwickelt und umgesetzt. |
| | 2017 | Eine Pendlerbefragung der Mitarbeitenden an den großen deutschen und EMAS-zertifizierten Standorten wird durchgeführt. | Die Pendlerbefragung gibt Aufschluss, so dass bei Bedarf innovative Mobilitätsangebote bis 2020 geprüft und eingeführt werden können. |
| | 2018 | Ein Instrument zur Erfassung der Pendlermobilität wird für die Außenstruktur in 2017 entwickelt und 2018 pilothaft angewandt. | Das Instrument wurde in mindestens fünf Standorten pilotiert. |



| Unsere Ziele | Zeitraum | Maßnahmen | Indikatoren |
|--|----------|--|--|
| → Wir stärken die Teilhabe unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement. | 2017ff | Die Umweltleitfäden zur Sensibilisierung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den EMAS-Standorten werden aktualisiert. | Die Umweltleitfäden für Bonn, Eschborn, Berlin und Feldafing sind in 2017 erstellt/überarbeitet. |
| | 2017 | Ein standortübergreifendes Konzept für die Stärkung der Teilhabe wird entwickelt (Fokus: Umweltmanagement, Deutsche Aktionstage Nachhaltigkeit und Aktivitäten im Rahmen des CSH). | Das Konzept liegt 2017 vor, Schlüsselmaßnahmen für das Umweltmanagement werden abgeleitet und Empfehlungen zur Förderung der Teilhabe im Rahmen des CSH sind kommuniziert. |
| | 2018 | Kommunikationsansätze zur nachhaltigen Beschaffung und Verankerung des Themas in der Mitarbeiterschaft werden entwickelt und umgesetzt. | Die Bedeutung nachhaltiger Beschaffung als relevantes und wesentliches Thema für die GIZ ist bei den Beschäftigten bekannt (Survey). |
| | 2016ff | Freiwilliges Umweltschutz-Engagement von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird gefördert. | Fortbildungen und Veranstaltungen werden durchgeführt und die notwendige finanzielle Ausstattung für die Fortführung von bestehenden Umweltinitiativen sichergestellt. |
| → Wir vermeiden in unseren Vorhaben negative Auswirkungen auf die Umwelt und das Klima. | 2017ff | Prozesse und Verfahren für das UKSM +G (Umwelt-, Klima- und Sozialmanagement + Gender) von Vorhaben werden entwickelt und mit IT-Lösungen zusätzlich gestärkt. | Das UKSM+G ist verbindlich für alle neu beauftragten Vorhaben eingeführt und wird angewandt. Die Zahl der Vorhaben, die bereits die UKSM+G angewandt haben, steigt kontinuierlich. |
| → Wir fördern nachhaltiges Veranstaltungsmanagement im Unternehmen und orientieren uns bei der Umsetzung an internationalen Standards. | 2018 | Die Konzepte und Orientierungen für nachhaltiges Veranstaltungsmanagement in Deutschland werden weiterentwickelt. | Die Konzepte sind entwickelt und die entsprechenden Orientierungen werden angewandt. |
| | 2019 | Umsetzungshilfen mit Kriterien für Veranstaltungen des Vorstands und der regionalen Training-Hubs sind entwickelt. | Bei internen Veranstaltungen werden wesentliche Nachhaltigkeitskriterien ab 2017 berücksichtigt und kommuniziert. Wesentliche Elemente des nachhaltigen Veranstaltungsmanagements sind in der Außenstruktur umfassend bekannt. |
| | 2017 | Die Einführung eines Managementsystems zur Etablierung und Durchführung nachhaltiger Veranstaltungen (z.B. ISO 20121) wird für die GIZ geprüft. | Anhand der Prüfung in 2017 wird ein Managementsystem eingeführt oder alternativ weiterführende Maßnahmen bis 2020 entwickelt und eingeführt. |



| Unsere Ziele | Zeitraum | Maßnahmen | Indikatoren |
|--|----------|---|--|
| → Wir stärken die Biodiversität im Unternehmen. | 2018 | Ein Konzept für die biodiversitätsfreundliche Gestaltung der deutschen Standorte wird entwickelt, Orientierungen für die Standorte im Ausland erarbeitet. | Das Konzept legt wesentliche Aspekte fest, die im Bereich der Biodiversität gefördert werden können (z.B. Bienen-Gruppe) und bezieht sich auf Bestands- und Neubauten. |
| | 2019 | Zulieferer werden hinsichtlich des Biodiversitätsschutzes der GIZ informiert und Kriterien für die nachhaltige Beschaffung entwickelt. | Zulieferer von wesentlichen Sachgütern und Dienstleistungen in Deutschland haben ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem und/oder bieten weitreichende Produkte mit hohen Anforderungen zum Schutz der Biodiversität an. |
| → Wir investieren unsere Finanzmittel (z.B. Pensionsfonds) unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten und vermeiden Investitionen in klimaschädliche Unternehmen und Finanzprodukte. | 2016ff | Bestehende Nachhaltigkeitskriterien werden regelmäßig überprüft und bei Bedarf weiterentwickelt und eingehalten. | Die Kriterien orientieren sich an internationalen Sozial- und Umweltverträglichkeitsstandards. |
| → Wir engagieren uns in Netzwerken im Umweltmanagement. | 2017ff | Wesentliche bestehende Mitgliedschaften in Netzwerken (z.B. B.A.U.M., Biodiversity in Good Company) werden gepflegt und potentielle neue sorgsam geprüft. | Mindestens vier öffentlichkeitswirksame Beiträge werden jährlich über die Kanäle unserer Netzwerke und sechs Beiträgen über unsere eigenen Kanäle kommuniziert. |

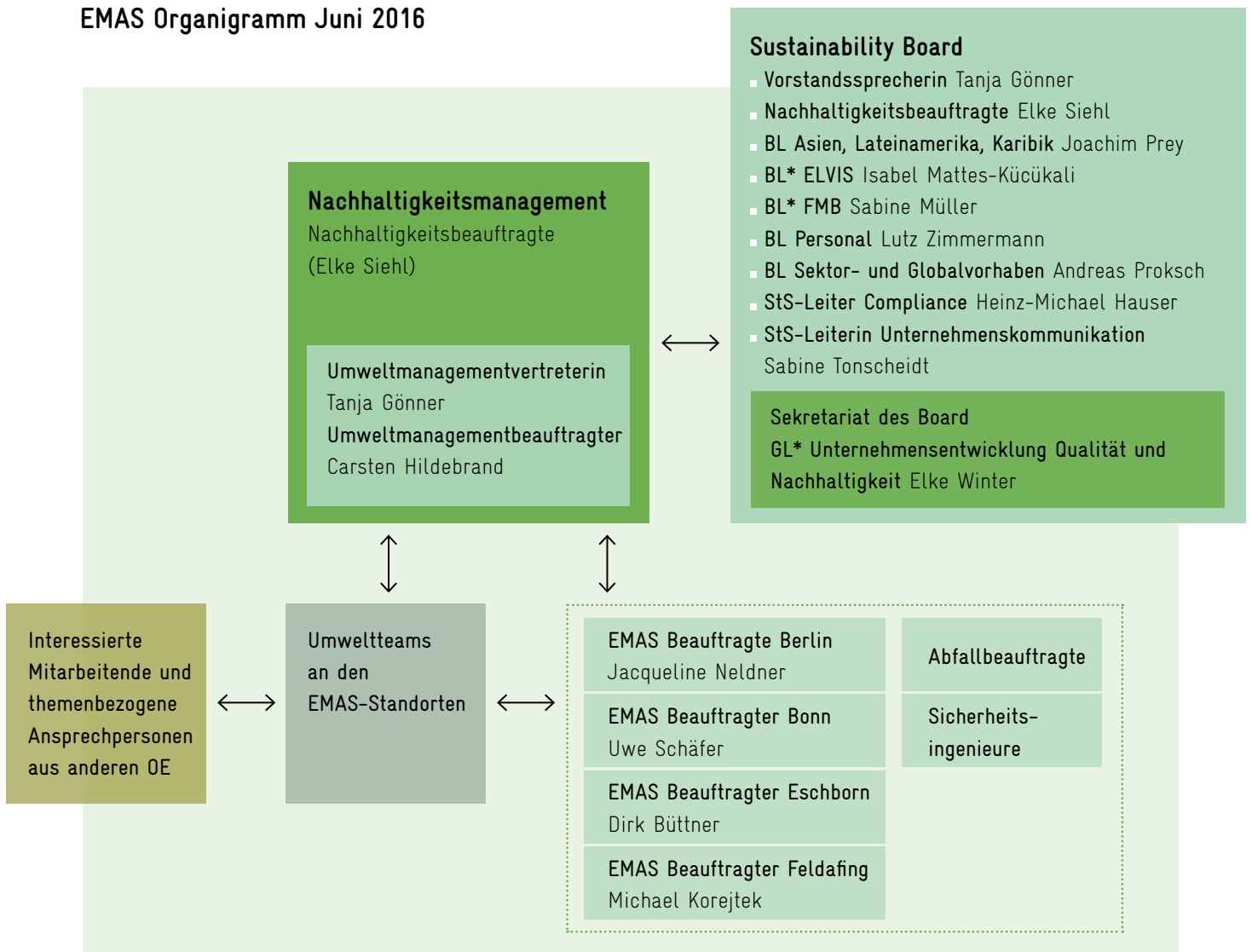
Aufbau des Umweltmanagementsystems

Das betriebliche Umweltmanagement ist Teil unseres Nachhaltigkeitsmanagements. Die Vorstandssprecherin ist zugleich die Umweltmanagementvertreterin. Das Sustainability Board der GIZ ist das höchste Gremium im Unternehmen im Bereich Nachhaltigkeit und damit auch für das Umweltmanagement. Es legt die langfristige strategische Ausrichtung und Weiterentwicklung der unternehmerischen Nachhaltigkeit auf Grundlage des Leitprinzips Nachhaltigkeit fest und verabschiedet Nachhaltigkeitsziele und entsprechende Umsetzungsschritte. Das Sustainability Board analysiert und bewertet die Nachhaltigkeitsperformance des Unternehmens und entscheidet über die Ein-

setzung von Arbeitsgruppen. Darüber hinaus unterstützen die Mitglieder des Sustainability Boards die Koordination sektor- und funktionsübergreifender Nachhaltigkeitsaktivitäten des Unternehmens sowie die Umsetzung und Durchführung von Maßnahmen zur unternehmerischen Nachhaltigkeit in ihren Fachbereichen. Unter dem Vorsitz der Vorstandssprecherin gehören dem Board neben der Beauftragten für Nachhaltigkeit weitere sieben Stabsstellen- und Bereichsleitungen an.



EMAS Organigramm Juni 2016



Das Sustainability Office wurde 2015 in die Stabsstelle Unternehmensentwicklung und gleichzeitig in die Gruppe „Qualität und Nachhaltigkeit“ integriert. Im Fokus des Sustainability Office stehen die unternehmerische Nachhaltigkeit in den Dimensionen wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, soziale Verantwortung, politische Teilhabe und ökologisches Gleichgewicht. Das Sustainability Office leistet einen zentralen Beitrag, um die Corporate Sustainability als gelebtes Leitprinzip Nachhaltigkeit auszubauen. Das Sustainability Office operationalisiert hierzu in Abstimmung mit den relevanten Organisationseinheiten das unternehmerische Nachhaltigkeitsmanagement und koordiniert das betriebliche Umweltmanagement im Inland.

Der Umweltmanagementbeauftragte arbeitet im Sustainability Office, die EMAS Standortbeauftragten gehören alle der Abteilung Liegenschaften an. Der Bereich Arbeitssicherheit wird durch Fachkräfte der Arbeitssicherheit bzw. den Sicherheitsingenieuren, Sicherheitsbeauftragten sowie Betriebsärzten betreut. Seit 2014 unterstützt ein Abfallbeauftragter das Abfallmanagement in Bonn, seit 2017 eine weitere Person auch in Eschborn.

Die Umweltteams stehen generell allen interessierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern offen. Grundsätzlich können alle Beschäftigten Vorschläge zur Verbesserung des Umweltmanagements an die Abt. Liegenschaften, das Sustainability Office und die Umweltteams richten. Diese Anregungen und Hinweise werden zeitnah geprüft, in den Umweltteams diskutiert und ggfs. in Maßnahmen umgeleitet.

Bewertung der direkten und indirekten Umweltaspekte

Definition Umweltaspekte

Unter Umweltaspekten versteht man Aspekte der „Tätigkeiten, Produkte oder Dienstleistungen einer Organisation“, die Auswirkungen auf die Umwelt haben können. Grundsätzlich unterscheidet man zwischen direkten und indirekten Umweltaspekten.

Bei direkten Umweltaspekten handelt es sich beispielsweise um Energieverbrauch, Wasserverbrauch, Verbrauch an Betriebsmitteln (Papier), Flächenverbrauch, Abfallaufkommen sowie Emissionen. Sie entstehen als unmittelbare Folge der Tätigkeit am Standort und können beeinflusst werden.

Indirekte Umweltaspekte entstehen mittelbar durch die Tätigkeiten der GIZ, ohne dass die Verantwortlichen die vollständige Kontrolle darüber haben. Indirekte Umweltaspekte entstehen etwa durch Projektaktivitäten oder den Pendlerverkehr zwischen Wohn- und Arbeitsstätte.

Nicht immer können alle Umweltaspekte eindeutig in direkte oder indirekte Umweltaspekte unterteilt werden. Entscheidend ist jedoch, dass alle wesentlichen Umweltaspekte erfasst und bewertet werden. Die Beurteilung der Wesentlichkeit erfolgt jährlich durch den Umweltmanagementbeauftragten und das Umweltteam.

Verfahren zur Identifikation und Bewertung von Umweltaspekten

Für die Bewertung der Wesentlichkeit der Umweltaspekte haben der Umweltmanagementbeauftragte und die Teams ein vom Umweltbundesamt (UBA) empfohlenes ABC-Bewertungsschema herangezogen, welches im Folgenden dargestellt ist. Als Ergebnis dieser dreidimensionalen Bewertung können die Umweltaspekte in drei Kategorien eingeteilt werden:

- A Besonders bedeutender Umweltaspekt von hoher Handlungsrelevanz und/oder mit politischer/strategischer Bedeutung für das Unternehmen
- B Umweltaspekt mit durchschnittlicher Bedeutung und Handlungsrelevanz
- C Umweltaspekt mit geringer Bedeutung und Handlungsrelevanz

Nach dieser Einstufung der Umweltaspekte in die Kategorien A, B oder C werden die Umweltaspekte in Hinblick auf die Einflussmöglichkeiten an dem Standort bewertet. Hierfür werden zusätzlich folgende Kategorien festgelegt:

- I Auch kurzfristig ist ein relativ großes Steuerungspotenzial vorhanden
- II Der Umweltaspekt ist nachhaltig zu steuern, jedoch erst mittel- bis langfristig
- III Steuerungsmöglichkeiten sind für diesen Umweltaspekt nicht, nur sehr langfristig oder nur in Abhängigkeit von Entscheidungen Dritter gegeben

Ein Umweltaspekt, der beispielsweise mit A und I bewertet wird, ist demnach ein besonders bedeutender Umweltaspekt von hoher Handlungsrelevanz, bei dem auch kurzfristig ein relativ großes Steuerungspotenzial vorhanden ist.

Bewertung der Umweltaspekte

Die Umweltteams an den verschiedenen Standorten haben die Bewertung der Umweltaspekte nach der oben beschriebenen Systematik vorgenommen und diese im Anschluss gemeinsam mit dem Umweltmanagementbeauftragten beraten und abgestimmt.

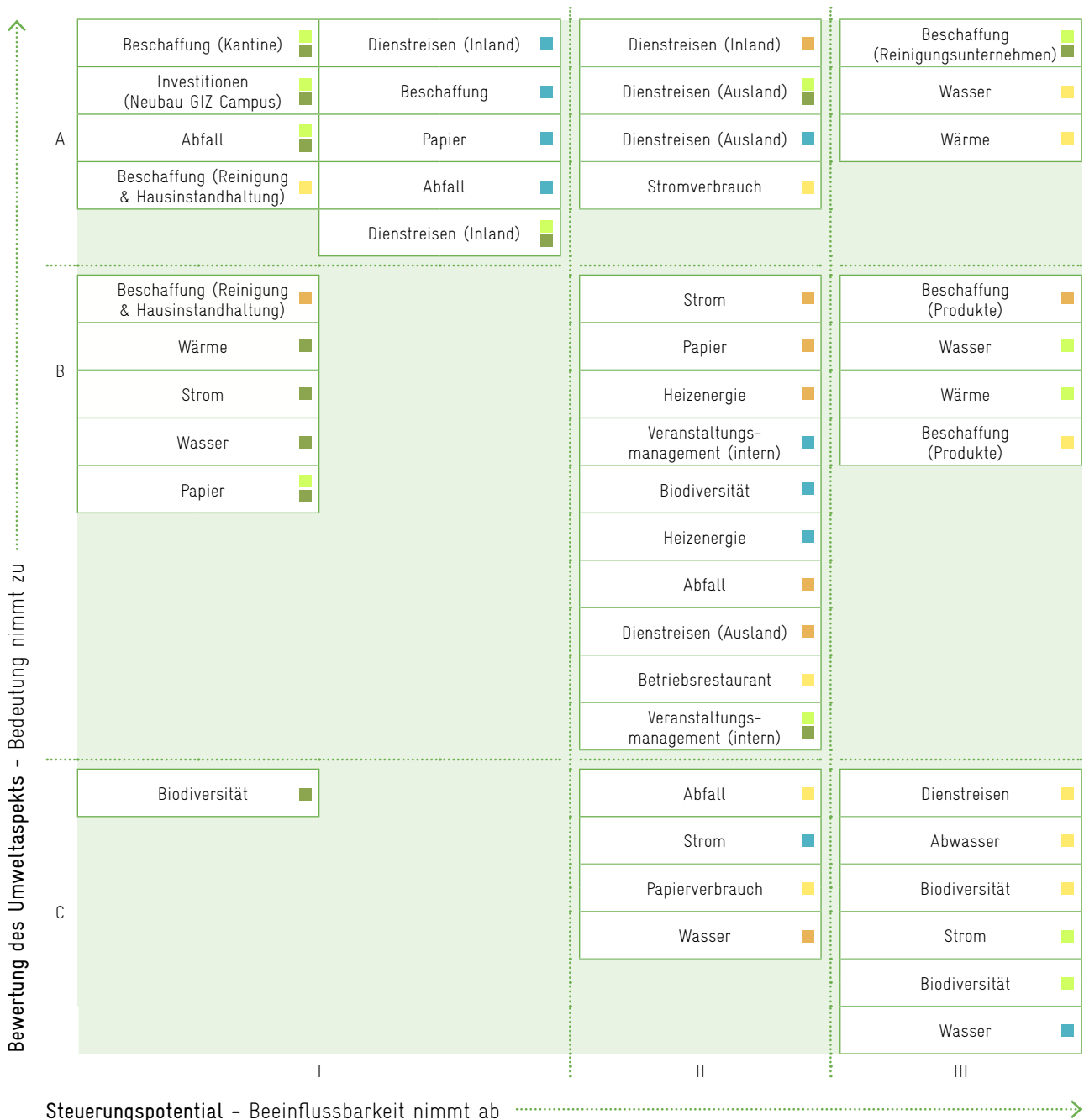
| Quantitative Bedeutung | Prognostizierte zukünftige Entwicklung | Gefährdungspotenzial | | |
|------------------------|--|----------------------|-------------------------|---------------|
| | | hoch > A | durchschnittlich > B | gering > C |
| hoch > A | zunehmend > A | A | A | B |
| | stagnierend > B | A | B | B |
| | abnehmend > C | B | B | B |
| durchschnittlich > B | zunehmend > A | A | B | B |
| | stagnierend > B | B | C | C |
| | abnehmend > C | B | C | C |
| gering > C | zunehmend > A | B | B | B |
| | stagnierend > B | B | C | C |
| | abnehmend > C | B | C | C |



Direkte Umweltaspekte

Das große Investitionsvolumen der laufenden Neubauten in Bonn und Umgebung ist ein besonders bedeutender Umweltaspekt, bei dem die GIZ als Bauherr auch ein sehr großes Steuerungspotential besitzt. Gleiches gilt für die Beschaffung. Hier sind u.a. aktuell die Prozesse für die anstehenden Rahmenausschreibungen von IT-Geräten oder

den Kantinenbetrieb in Bonn und Eschborn eingeleitet worden. Heizenergie ist in Eschborn im Haus 7 von besonderer Bedeutung, da hier noch viel Einspar- und auch Steuerungspotential vermutet wird. Abfall ist zwar generell für die GIZ als Dienstleistungsunternehmen nicht ein wesentlicher Umweltaspekt, aufgrund der Überarbeitung des Abfallmanagementkonzepts mit externer Unterstützung sind dennoch zahlreiche Maßnahmen geplant.

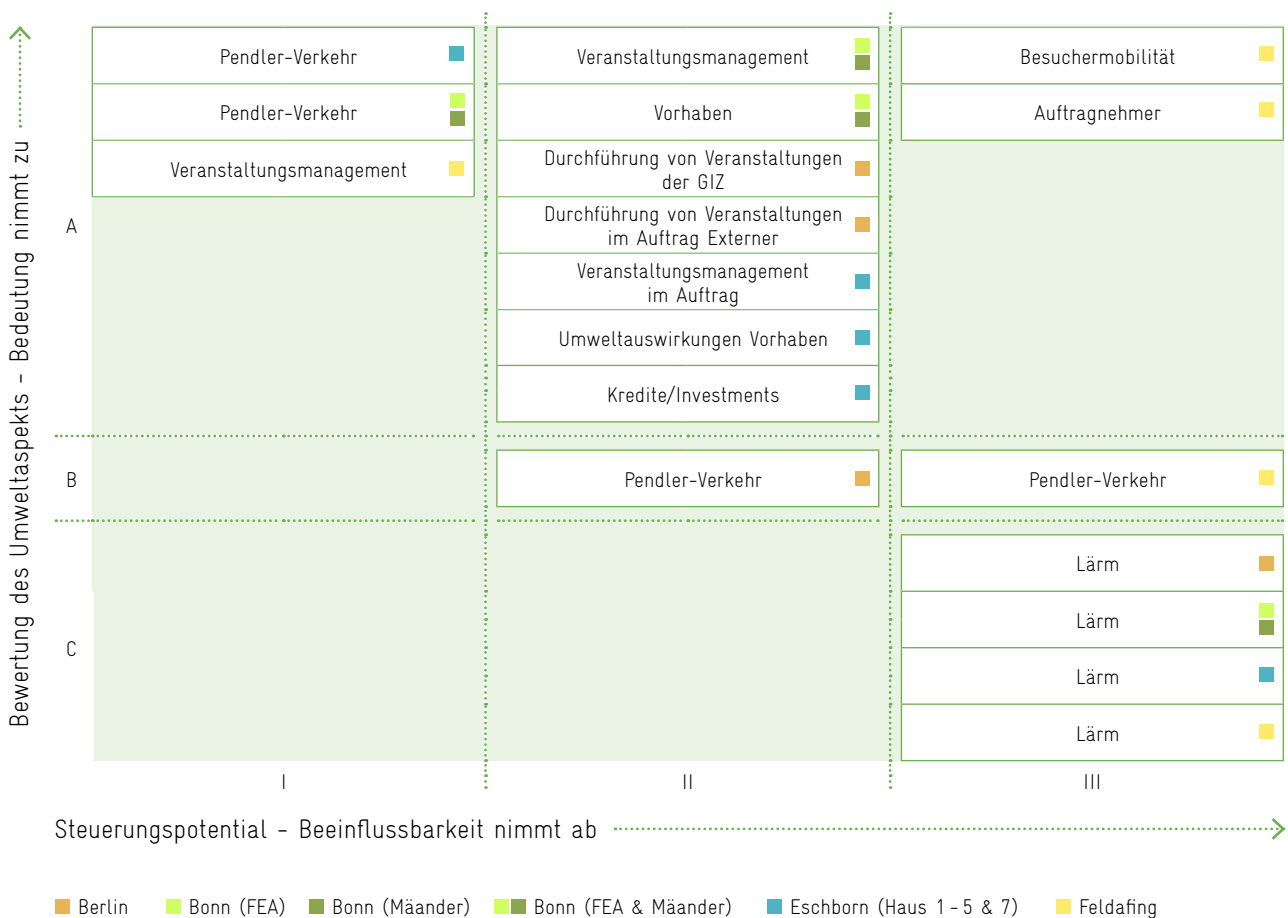


■ Berlin
 ■ Bonn (FEA)
 ■ Bonn (Mäander)
 ■ Bonn (FEA & Mäander)
 ■ Eschborn (Haus 1 - 5 & 7)
 ■ Feldafing

Indirekte Umweltaspekte

Bei den indirekten Umweltaspekten ist für alle großen Standorte der Pendlerverkehr mit besonders hoher Umweltrelevanz zu nennen. Die zurzeit verwendeten Parameter zur Berechnung des Pendlerverhaltens sind nicht mehr ganz aktuell und werden entsprechend aktualisiert. Dies betrifft auch die Weiterentwicklung von betrieblichen Angeboten zur umweltschonenden und gesundheitsfördernden Mobilität unter Einbezug der Mit-

arbeiterinnen und Mitarbeiter. Es gilt darum, als attraktiver Arbeitgeber hier positive Signale zu setzen und das Angebot bedarfsgerecht weiter auszubauen und zu entwickeln. Entsprechend wurde bereits eine Pendlerbefragung durchgeführt, aus deren Ergebnissen jetzt Maßnahmen zu priorisieren sind. Auch für das Thema nachhaltiges Veranstaltungsmanagement gilt es Prozesse und Standards zu entwickeln, auch wenn viele Veranstaltungen im Auftrag durchgeführt werden und entsprechend als indirekte Umweltaspekte bewertet werden.



Darstellung der umweltrelevanten Verbrauchsdaten und Maßnahmen

Umweltziele und die daraus abgeleiteten Umweltmaßnahmen sind das wichtigste Instrument des Umweltmanagements zur Erreichung einer kontinuierlichen Verbesserung der Umwelleistung der GIZ.

An allen EMAS-Standorten hat die GIZ umfangreiche standortspezifische Maßnahmenprogramme zur Erreichung dieser Zielvorgaben unter Festlegung von Verantwortlichkeiten erarbeitet. Die Maßnahmenprogramme liefern entsprechend ihren Beitrag zum standortübergreifenden Umweltprogramm 2016–2020 der GIZ. Im Folgenden sind zu Beginn jeweils die Verbrauchsdaten 2014–2016 und die Ziele bis 2020 für alle Standorte aufgeführt. Es folgt anschließend die Darstellung zu ausgewählten Maßnahmen zur Zielerreichung für alle Standorte.

Bei Betrachtung der Verbrauchswerte muss die Personalentwicklung berücksichtigt werden. An allen EMAS-Standorten ist die Personenzahl um durchschnittlich 10% gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Für das Haus Berlin und die IBB Feldafing haben sich gegenüber 2015 auch die Gästezahlen bzw. Übernachtungen erhöht.

Außerdem werden die Verbrauchszahlen durch eine Vielzahl an Umzügen in Bonn und Eschborn verzerrt. Der Neubau Mäander in Bonn wurde Mitte 2015 bezogen, wobei es auch in der zweiten Jahreshälfte 2015 noch Umzüge gab. Die Verbrauchswerte wurden für 2015 hochgerechnet und waren nur begrenzt belastbar. In 2016 kam es dann erneut zu einer Vielzahl an Umzügen in die neu angemietete Liegenschaft in der Heinrich-von-Stephan-Str. Diese Entwicklung setzt sich auch 2017 fort, so dass einzelne Verbrauchswerte vor diesem Hintergrund bewertet werden müssen.

In Eschborn wurden 2016 weitere Flächen in Haus 7 angemietet, so dass die GIZ alleiniger Mieter ist. Die Aussagekraft der Verbrauchswerte wird auch in 2017 geschwächt, da das nicht-zertifizierte Haus 6 aufgegeben wurde und einzelne Etagen des neuen Haus 8 bezogen werden. Dies führt erneut zu Umzügen und damit zu Schwankungen der Verbrauchszahlen.

Entsprechend der beschriebenen Umstände werden bis Ende 2017 die standortspezifischen Ziele bis 2020 teilweise nochmals angepasst. Die Ziele bis 2020 für das standortübergreifende Umweltprogramm wurden bereits durch das Sustainability Board im September 2017 verabschiedet.



Papier

Der Papierverbrauch konnte im vergangenen Jahr signifikant verringert werden. Mit der Einführung von Etagedruckern in 2012 konnte die Anzahl an Arbeitsplatzdruckern in den letzten Jahren bereits deutlich reduziert werden. Seit Herbst 2016 wird das neue Druckerkonzept der GIZ an allen deutschen Standorten angewandt. Arbeitsplatzdrucker werden nur in begründeten Fällen zur Verfügung gestellt und die Etagedrucker drucken die Dokumente erst, wenn diese durch die Mitarbeitenden am Drucker freigeschaltet werden. Nicht abgeholte Ausdrücke oder

Irrläufer an falsche Drucker gehören dementsprechend der Vergangenheit an. Die standardmäßige Einstellung der Etagedrucker ist bei schwarz-weiß und Duplex. Insgesamt konnten sowohl der absolute als auch der pro Kopf-Papierverbrauch an allen Standorten bis auf Berlin signifikant gesenkt werden, die durchschnittliche Ersparnis beim Gesamtverbrauch beträgt 13 % im Vergleich zum Vorjahr. Auch unser einheitliches elektronisches Ablagesystem trägt dazu bei, dass sich der Papierverbrauch reduziert hat. Mit der elektronischen Umstellung der Personal- und Vertragsakten sowie einer fortschreibenden Digitalisierung beim Auftragsmanagement wird zukünftig noch mehr Papier gespart werden.

| Papier | | Einheit | 2014 ¹ | 2015 | 2016 ² | Ziel 2020 |
|---|------------------------|-------------|-------------------|------------|-------------------|--------------|
| Bonn Friedrich Ebert Allee und Mäander | | | | | | |
| | Verbrauch | Blatt A4 | 3.266.006 | 4.284.621 | 3.668.250 | |
| | Pro MA | Blatt A4/MA | 6.792 | 4.595 | 3.654 | 4.360 |
| Eschborn Haus 1-5, 7 | | | | | | |
| | Verbrauch | Blatt A4 | 14.148.728 | 10.303.665 | 8.900.000 | |
| | Pro MA | Blatt A4/MA | 6.630 | 6.186 | 4.804 | 5.473 |
| Berlin RP | | | | | | |
| | Verbrauch | Blatt A4 | 272.747 | 256.496 | 325.000 | |
| | Pro MA | Blatt A4/MA | 3.896 | 4.049 | 4.256 | 3.431 |
| | Pro Veranstaltungsgast | Blatt A4/VG | 13 | 14 | 16 | 12 |
| IBB Feldafing³ | | | | | | |
| | Verbrauch | Blatt A4 | - | 145.000 | 100.000 | |
| | Pro MA | Blatt A4/MA | - | 4.850 | 3.403 | 3.336 |
| | Pro Übernachtung | Blatt A4/ÜN | - | 26 | 15 | 16 |

Da sich der Papierverbrauch nicht völlig vermeiden lässt, wird seit der Einführung des neuen Druckerkonzepts ausschließlich Recyclingpapier mit dem Siegel des „Blauen Engels“ verwendet. Dadurch stieg der Anteil an Recyclingpapier von 97% im Jahr 2015 auf 98,6%. Lediglich in der Hausdruckerei in Bonn wird noch ein Anteil an nicht recyceltem Papier verwendet, das aber aus nachhaltiger Forstwirtschaft stammt. Für eigene Broschüren und Publikationen wird per Vereinbarung mit unseren

Vertragsdruckereien ausschließlich EnviroTop-Papier verwendet, welches FSC-zertifiziert ist. Die Druckereien bieten außerdem klimaneutralen Druck an, der gegen einen geringen Aufpreis hinzugebucht werden kann.

Für das Hygienepapier in unseren Toiletten und Kantinen verwenden wir Recyclingpapier mit dem EU Ecolabel, bei Moderationsmaterialien FSC-zertifiziertes Recyclingpapier.

¹ Werte umfassen in Bonn nur die FEA und in Eschborn nur Haus 1-5

² Aufgrund der Umstellung auf das neue Druckerkonzept ist in diesem Jahr lediglich die Ausweisung des Papiereinkaufs möglich.

³ Standort wurde erstmalig mit den Umweltzahlen 2015 validiert.





Energie

Seit 2014 wird an allen deutschen Standorten Ökostrom bezogen, der an den Kriterien des anspruchsvollen *o.k. power* Labels angelehnt ist.

Der Gesamt-Stromverbrauch an allen EMAS-Standorten zusammen ist, trotz Personalaufwuchs von rund 10%, nur leicht um 2% gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Bezogen auf den pro Kopf-Verbrauch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fiel der Verbrauch um 7% und pro m² Nutzfläche um 1%. Dies wurde durch verschiedene Maßnahmen erreicht, darunter z.B. die sukzessive Umstellung der Beleuchtung in Fluren, Fahrstühlen und der Tiefgaragen auf LED oder Nachjustierungen der Lüftung.

Im Vergleich zu Eschborn ist der Stromverbrauch in Bonn trotz des Neubaus Mäander recht hoch, allerdings wird das Gebäude über Geothermie geheizt und gekühlt, so dass hier mehr Strom aufgewendet werden muss. Dabei deckt die Photovoltaik-Anlage auf dem Dach rund 15% des Strombedarfs. Der Einbau von energiesparenden LED-Leuchten im Gebäude, bei der Außen- und der Tiefgaragenbeleuchtung wurde ebenso verwirklicht, wie die der von Lichtleit-Lamellen zur stromsparenden Ausnutzung des Sonnenlichts für die Büroräume. Es gibt eine solarthermische Anlage für das Warmwasser und die Klimaanlage werden mit klimaneutralen und umweltfreundlichen Kältemitteln betrieben. Für die bedarfsgerechte und energiesparende Frischluftversorgung wurden in den Besprechungsräumen CO₂-gesteuerte Lüftungen eingebaut.

In Eschborn hat sich der Wert pro Kopf und bezogen auf die Nutzfläche sehr positiv entwickelt, sollte aber auch in Relation zum gestiegenen Personalaufwuchs gesehen werden. In Eschborn sorgen zudem zwei Photovoltaikanlagen und eine solarthermische Anlage für die umweltfreundliche Gewinnung von Strom und Warmwasser. In Haus 5 in Eschborn kommt fast ausschließlich Erdwärme zur Beheizung zum Einsatz.

Im Haus Berlin wurden ebenfalls Maßnahmen umgesetzt, die sich positiv bemerkbar machen. Mit dem Austausch der Heizung wurden auch die Wärmepumpen ausgetauscht, die nun wesentlich stromsparender sind.

Mit der Erneuerung der LED-Beleuchtung im Atrium werden weitere Einsparungen erwartet. Zusätzlich wird durch die Umsetzung zahlreicher Maßnahmen wie die Verwendung von LED-Lampen in den Fahrstühlen und in den Fluren, Deaktivierung der nächtlichen Fahrstuhlschachtbeleuchtung, der Installation von Bewegungsmeldern in Kopier- und Sanitärräumen und einer Optimierung der Laufzeiten für Lüftungen Strom gespart. In Feldafing ist der Stromverbrauch trotz gesteigener Übernachtungsgäste absolut und pro Kopf gesunken.

Der Gesamt-Heizenergieverbrauch ist absolut, wie auch witterungsbereinigt, um 3% durchschnittlich gestiegen. Im Vergleich zur Nutzfläche ist er gegenüber 2015 konstant geblieben, bezogen auf den Verbrauch pro Mitarbeiterin und Mitarbeiter um 6% gesunken. Besonders positiv sind hier Bonn und Berlin zu nennen, wo sowohl der absolute und der Verbrauch pro Nutzfläche (beides jeweils -3%) als auch der Pro-Kopf-Verbrauch (-10% bzw. -17%) gesenkt werden konnten. In Bonn wird der absolut gesunkene Verbrauch auf die Geothermie zurückgeführt, in Berlin durch den Austausch der Gasheizung. Am Berliner Standort werden zukünftig weitere Einsparungen durch die Renovierung der Fenster erwartet. Auch Eschborn und Feldafing weisen positive Werte auf. Zwar stieg der Gesamtheizenergieverbrauch um 6% in Eschborn bzw. um 2% in Feldafing, pro Kopf konnten jedoch deutliche Einsparungen verzeichnet werden. Die Optimierungspotentiale sind hier, insbesondere in Feldafing, als geringer einzuschätzen.

In der IBB Feldafing wird mit Erdgas geheizt. Technische, umweltfreundlichere Verbesserungen sind lediglich mit Investitionen zu erzielen, die über den Eigentümer der Liegenschaften erbracht werden können. Der Austausch von LED-Leuchtmitteln wird vorangetrieben. Beim Standort Feldafing ist zu berücksichtigen, dass viele internationale Gäste aus tropischen und subtropischen Gebieten stammen. Entsprechend wurden die Heizkörper auf den Zimmern bereits voreingestellt, so dass diese lediglich graduell zu beeinflussen sind. Das Kälteempfinden der Gäste wird aber wohl auch zukünftig dazu führen, dass Einsparpotentiale begrenzt sind bzw. stark von den einzelnen Witterungsverhältnissen zu den Seminarterminen.

| Energieart | | Einheit | 2014 ¹ | 2015 | 2016 | Ziel 2020 |
|---|---------------------------|---------|-------------------|--------|--------|-------------|
| Bonn FEA und Mäander | | | | | | |
| Strom | Verbrauch | MWh | 1.422 | 2.568 | 2.700 | |
| | Pro MA | MWh | 2,7 | 2,6 | 2,6 | 2,3 |
| | Pro NGF (m ²) | MWh | 0,08 | 0,07 | 0,07 | 0,07 |
| Wärme | Verbrauch | MWh | 2.134 | 2.225 | 2.148 | |
| | Pro MA | MWh | 4,1 | 2,3 | 2 | 2,1 |
| | Pro NGF (m ²) | MWh | 0,11 | 0,06 | 0,06 | 0,07 |
| Wärmeenergie witterungsbereinigt | Verbrauch | MWh | 2.074 | 2.162 | 2.276 | |
| | Pro MA | MWh | 4 | 2,2 | 2,2 | |
| | Pro NGF (m ²) | MWh | 0,11 | 0,06 | 0,06 | |
| Summe | Verbrauch | MWh | 3.556 | 4.793 | 4.848 | |
| | Pro MA | MWh | 6,8 | 4,9 | 4,6 | |
| | Pro NGF (m ²) | MWh | 0,19 | 0,12 | 0,13 | |
| Anteil erneuerbarer Energien | | % | 21 | 40 | 38 | |
| Eschborn Haus 1-5, 7 | | | | | | |
| Strom | Verbrauch | MWh | 4.102 | 4.333 | 4.375 | |
| | Pro MA | MWh | 2,5 | 2,5 | 2,3 | 2,2 |
| | Pro NF (m ²) | MWh | 0,08 | 0,07 | 0,07 | 0,07 |
| Wärme | Verbrauch | MWh | 4.347 | 5.707 | 5.860 | |
| | Pro MA | MWh | 2,6 | 3,3 | 3,1 | 2,8 |
| | Pro NGF (m ²) | MWh | 0,08 | 0,1 | 0,09 | 0,09 |
| Wärmeenergie witterungsbereinigt | Verbrauch | MWh | 4.718 | 5.849 | 6.207 | |
| | Pro MA | MWh | 2,8 | 3,4 | 3,2 | |
| | Pro NGF (m ²) | MWh | 0,09 | 0,10 | 0,1 | |
| Summe | Verbrauch | MWh | 8.820 | 10.040 | 10.235 | |
| | Pro MA | MWh | 5,3 | 5,8 | 5,4 | |
| | Pro NF (m ²) | MWh | 0,17 | 0,17 | 0,17 | |
| Anteil erneuerbarer Energien ² | | % | 49 | 41 | 41 | |
| Berlin Reichpietschufer | | | | | | |
| Strom | Verbrauch | MWh | 286 | 276 | 270 | |
| | Pro MA | MWh | 3,9 | 4,2 | 3,5 | 3,3 |
| | Pro NF (m ²) | MWh | 0,09 | 0,09 | 0,08 | 0,08 |
| Wärme | Verbrauch | MWh | 435 | 413 | 402 | |
| | Pro MA | MWh | 6 | 6,3 | 5,3 | 4,9 |
| | Pro NF (m ²) | MWh | 0,14 | 0,13 | 0,12 | 0,12 |
| Wärmeenergie witterungsbereinigt | Verbrauch | MWh | 468 | 415 | 449 | |
| | Pro MA | MWh | 6,5 | 6,3 | 5,9 | |
| | Pro NF (m ²) | MWh | 0,15 | 0,13 | 0,13 | |
| Summe | Verbrauch | MWh | 721 | 689 | 672 | |
| | Pro MA | MWh | 9,9 | 10,5 | 8,8 | |
| | Pro NF (m ²) | MWh | 0,23 | 0,22 | 0,2 | |
| Anteil erneuerbarer Energien | | % | 39 | 40 | 40 | |

1 Werte umfassen in Bonn nur die FEA und in Eschborn nur Haus 1-5

2 Im angemieteten Haus 7, welches seit 2015 in die Bilanz einfließt, fällt seitens des Vermieters

konventioneller Strom für gemeinschaftlich genutzte Flächen an.



| Energieart | | Einheit | 2014 | 2015 | 2016 | Ziel 2020 |
|----------------------------------|--------------------------|---------|------|-------------|-------------|--------------|
| ■ IBB Feldafing ¹ | | | | | | |
| Strom | Verbrauch | MWh | - | 195 | 193 | |
| | Pro MA | MWh | - | 4,7 | 4,8 | 3,97 |
| | Pro NF (m ²) | MWh | - | 0,05 | 0,05 | 0,05 |
| | Pro Übernachtung (ÜN) | MWh | - | 0,03 | 0,03 | 0,03 |
| Wärme | Verbrauch | MWh | - | 702 | 714 | |
| | Pro MA | MWh | - | 18,1 | 17,7 | 13,98 |
| | Pro NF (m ²) | MWh | - | 0,19 | 0,19 | 0,17 |
| | Pro Übernachtung (ÜN) | MWh | - | 0,12 | 0,10 | 0,10 |
| Wärmeenergie witterungsbereinigt | Verbrauch | MWh | - | 750 | 755 | |
| | Pro MA | MWh | - | 18,1 | 17,7 | |
| | Pro NF (m ²) | MWh | - | 0,19 | 0,20 | |
| | Pro Übernachtung (ÜN) | MWh | - | 0,12 | 0,1 | |
| Summe | Verbrauch | MWh | - | 897 | 907 | |
| | Pro MA | MWh | - | 23,1 | 22,5 | |
| | Pro NF (m ²) | MWh | - | 0,24 | 0,24 | |
| | Pro Übernachtung (ÜN) | MWh | - | 0,15 | 0,13 | |
| Anteil erneuerbarer Energien | | % | - | 22 | 21 | |



¹ Standort wurde erstmalig mit den Umweltzahlen 2015 validiert.





Wasser

Der Gesamtverbrauch aller EMAS-Standorte an Trinkwasser ist gestiegen, wobei der Wert für alle EMAS-Standorte insbesondere durch Bonn beeinflusst wird. Hier wurde für 2015 ein auffällig geringer Wert gemeldet, der heute als inkorrekt bewertet wird. Belege für den Wert von 11.879 m³ in 2016 liegen hingegen vor. Rechnet man die falsche Zahl für 2015 der FEA heraus, ist der Wasserverbrauch insgesamt für alle EMAS-Standorten leicht um 0,2% gesunken.

Erreicht wird der niedrige Wasserverbrauch durch die Absenkung des Wasserdrucks in Teeküchen und Toiletten sowie den Einbau von wassersparenden Armaturen, Perlatoren an Wasserhähnen und Wasserspartasten an den Toiletten. Durch die von der Trinkwasserverordnung vorgeschriebene regelmäßige Spülung der Wasserleitungen wird die Wirkung dieser Maßnahmen jedoch reduziert. Im Bonner Neubau Mäander wirkte sich die Nutzung von Regenwasser sehr positiv aus. Dabei wird Regen aufgefangen, durch Pflanzen und Kieselsteine gefiltert und in einer Zisterne aufbewahrt, bis es zuletzt zu den Toiletten gepumpt wird. Während in 2016 in der FEA 7.059 m³ Wasser verbraucht wurden, sind dies im Mäanderbau 4.820m³. Die Personenzahl ist in beiden Gebäuden etwa

gleich hoch. Die FEA hat zwar einen Springbrunnen, die Kantine im Mäander als großer Wasserverbraucher gibt aber täglich rund 580, die in der FEA hingegen lediglich ca. 260 Essen aus. Im Mäander kommt als relativ großer Wasserverbraucher auch das Urban Gardening hinzu, zudem ist die Anzahl an Veranstaltungen hier wesentlich höher, so dass die Zisterne geschätzt bis zu 50% Trinkwasser einspart.

Auch in Eschborn, Berlin und Feldafing wurden vergleichbare Maßnahmen in großem Umfang umgesetzt. In Eschborn wurden zusätzlich auch wasserlose Urinale nachträglich eingebaut und Sensortechnik zur Bewässerung von Grünflächen eingesetzt. Dennoch hat sich hier der Wasserverbrauch erhöht. Dies liegt zum einen an falschen Abrechnungen bis 2013. Die Rechnungen des Versorgers wiesen viel zu geringe Werte für zwei Zähler aus, die anschließend einen mehr als 3 Mal so hohen Verbrauch zeigten. Auch hier wurde wie in Bonn die Kennziffer für 2015 nicht neu berechnet. Ebenso stieg der Wasserverbrauch im Haus 5 nach dessen Bezug stark gegenüber dem Altbau an. Auch wenn die Dachflächen begrünt sind, das anfallende Regenwasser aufgefangen und für die Toilettenspülung sowie die Bewässerung der Grünflächen verwertet wird, so führte der Einbau von Duschen und die Beherbergung der Kita zu höherem Verbrauch.

| Wasser | Einheit | 2014 ¹ | 2015 | 2016 | Ziel 2020 |
|---|--------------------|-------------------|--------|--------|--------------|
| Bonn Friedrich Ebert Allee und Mäander | | | | | |
| Wasserverbrauch | m ³ | 8.882 | 8.494 | 11.879 | |
| Wasserverbrauch pro MA | m ³ /MA | 16,9 | 8,6 | 11,3 | 9 |
| Eschborn Haus 1-5, 7 | | | | | |
| Wasserverbrauch | m ³ | 24.028 | 22.946 | 23.687 | |
| Trinkwasser | m ³ | 8.677 | 11.449 | 11.611 | |
| Grundwasser | m ³ | 15.531 | 11.497 | 12.076 | |
| Wasserverbrauch pro MA | m ³ /MA | 14 | 13 | 12 | 13 |
| Berlin RP | | | | | |
| Wasserverbrauch | m ³ | 972 | 857 | 921 | |
| Wasserverbrauch pro MA | m ³ /MA | 13 | 13 | 12 | 13 |
| Wasserverbrauch pro Veranstaltungsgast | m ³ /VG | 0,045 | 0,045 | 0,046 | 0,045 |
| Feldafing IBB² | | | | | |
| Wasserverbrauch | m ³ | - | 2.575 | 2.812 | |
| Wasserverbrauch pro MA | m ³ /MA | - | 66,2 | 69,6 | 66 |
| Wasserverbrauch pro Übernachtung | m ³ /ÜN | - | 0,453 | 0,411 | 0,453 |

¹ Werte umfassen in Bonn nur die FEA und in Eschborn nur Haus 1-5 ² Standort wurde erstmalig mit den Umweltzahlen 2015 validiert

In Berlin ist der Gesamtverbrauch beim Wasser gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen, pro Kopf aber deutlich gefallen. Dies gilt gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Veranstaltungsgästen. In Feldafing stieg der Verbrauch zum Vorjahr insgesamt und gegenüber dem pro Kopf-Verbrauch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Gegenüber den Übernachtungsgästen ist er gefallen, so dass die Entwicklung weiter betrachtet werden muss.



Abfall

Abfall zu vermeiden, umweltfreundlich zu entsorgen und Materialien wiederzuverwerten sind zentrale Themen für die GIZ. Da im Abfallbereich die gesetzten Ziele bis 2015 noch nicht erreicht werden konnten, wurde in 2016 ein Abfallmanagementkonzept für die Standorte Bonn, Eschborn und Berlin mit externer Unterstützung entwickelt. Möglichkeiten der Abfallvermeidung wurden hier ebenso begutachtet, wie die rechtlichen Rahmenbedingungen, die Optimierung von Sammelsystemen und die Analyse von Kosten und Nutzen.

Als Maßnahme hieraus folgte, dass in Bonn dem bestellten Abfallbeauftragten eine zweite Person aus der Abteilung Liegenschaften als Unterstützung zur Seite gestellt wurde. In Eschborn wurde zudem neu die Funktion des Abfallmanagementbeauftragten eingeführt und Funktionsbeschreibungen erarbeitet. Zudem wurde für jeden EMAS-Standort ein Abfallkataster erstellt, um die Qualität der Umweltdaten zu verbessern. Die Einführung des Abfallkatasters erklärt auch die teilweise stark steigenden Zahlen in Bonn und Eschborn. Die bisherige Datenerhebung war unvollständig und erfasste nicht alle regelmäßig abgeholt Abfallbehälter, zudem werden ab 2016 an beiden Standorten auch alle Abfallbehälter berücksichtigt, die über die Kantinenbetreiber in Bonn und Eschborn gemanagt und abgerechnet werden.

Eine sehr sichtbare Wirkung konnte in 2017 erzielt werden, indem Pappbecher an den Kaffeeautomaten in Bonn und Eschborn abgeschafft wurden und stattdessen jetzt Mehrweg-Keramikbecher zum Einsatz kommen. Dadurch werden insgesamt 290.000 Pappbecher pro Jahr an den Standorten eingespart. In Eschborn wird zudem aktuell pilothaft geprüft, inwieweit Bioabfälle der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Teeküchen gesammelt werden können.

Generell lässt sich für alle Gebäude feststellen, dass aufgrund von strengeren Hygienevorschriften und erweiterte Spülvorgänge der Wasserverbrauch grundsätzlich steigt. Da fast alle Maßnahmen bezüglich des Wasserverbrauchs in Bonn, Eschborn, Berlin und Feldafing ausgeschöpft wurden, wurden für 2020 keine Reduktionsziele beim Wasser formuliert. Ziel ist aber weiterhin, den Verbrauch konstant auf niedrigem Niveau zu halten.

Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen an den Standorten Bonn und Eschborn Leitfäden für umweltbewusstes Verhalten zur Verfügung, die auch Informationen hinsichtlich der Abfalltrennung beinhalten. In Berlin ist eine prägnante Kurzinformation erstellt worden. Die kontinuierliche Kommunikation ist hierbei wichtig, um die Kolleginnen und Kollegen zu informieren und zu sensibilisieren.

Auch bei der Beschaffung wird darauf geachtet, möglichst wenig Abfall „mit einzukaufen“. Mehrfachverpackungen sind zu bevorzugen und eingesetzte Verpackungen müssen unseren spezifisch beschriebenen Anforderungen entsprechen. Unsere Lieferanten haben Verpackungen entweder selbst zurückzunehmen und zu verwerten oder nachweislich an einem Sammel- und Verwertungssystem teilzunehmen. So ist Abfallvermeidung z.B. auch eines der Nachhaltigkeitskriterien für die aktuell laufende Rahmenausschreibung des Kantinenbetriebs.

Ausrangierte Computer, Laptops und Monitore werden seit Anfang 2013 von unserem Kooperationspartner „Afb Social and Green IT“ nicht nur entsorgt, sondern auch nachhaltig weiterverwertet, soweit dies möglich ist. Im Zeitraum 2013-2016 wurden insgesamt 3.523 IT-Geräte abgeholt, das entspricht mehr als 29 Tonnen. Dabei wurden rund 73% der Geräte wiederaufbereitet und gelangten somit in den Wiederverkauf.

Das neue Druckerkonzept sieht vor, dass Druckerkartuschen vom Dienstleister ausgetauscht und die Leerbehälter dem Recycling zugeführt werden.

Für Textmarker und Filzstifte finden sich an allen Standorten in Deutschland Sammelbehälter. Sobald die Sammelboxen voll sind, werden sie kostenlos an die Firma Edding geschickt, die die ausgedienten Schreibgeräte recycelt. Damit werden ausgediente Schreibgeräte dem Recycling zugeführt.



| Abfall ¹ | Einheit | 2014 | 2015 | 2016 | Ziel 2020 ⁴ | |
|---|--|-------|------|-------|------------------------|--------------|
| ■ Bonn Friedrich Ebert Allee und Mäander | | | | | | |
| nicht gefährliche Abfälle | Aufkommen | t | 79 | 120 | 325 | |
| | Aufkommen pro MA | kg/MA | 150 | 122 | 307 | |
| | Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle | t | 26 | 26 | 161 | |
| | sonstige nicht gefährliche Abfälle | t | 53 | 94 | 164 | |
| | Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle pro MA | kg/MA | 49 | 26 | 152 | 27 |
| | Elektroschrott | t | 0,8 | 0,7 | 1,2 | |
| gefährlichen Abfälle | Aufkommen | t | 0,05 | 0 | 0 | |
| | Aufkommen pro MA | kg/MA | 0,03 | 0 | 0 | |
| ■ Eschborn Haus 1-5, 7 | | | | | | |
| nicht gefährliche Abfälle | Aufkommen | t | 259 | 561 | 535 | |
| | Aufkommen pro MA | kg/MA | 156 | 327 | 280 | |
| | Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle | t | 139 | 156 | 222 | |
| | sonstige nicht gefährliche Abfälle | t | 120 | 405 | 312 | |
| | Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle pro MA | kg/MA | 83 | 91 | 116 | 78 |
| | Elektroschrott | t | 0,5 | 3,5 | 6,6 | |
| gefährlichen Abfälle | Aufkommen | t | 0,2 | 0,3 | 0,2 | |
| | Aufkommen pro MA | kg/MA | 0,1 | 0,2 | 0,1 | |
| ■ Berlin RP | | | | | | |
| nicht gefährliche Abfälle | Aufkommen | t | 15 | 15 | 15 | |
| | Aufkommen pro MA | kg/MA | 201 | 229 | 202 | |
| | Aufkommen pro Veranstaltungsgast | kg/VG | 0,67 | 0,79 | 0,71 | |
| | Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle | t | 8 | 8 | 8 | |
| | sonstige nicht gefährliche Abfälle | t | 7 | 7 | 7 | |
| | Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle pro MA | kg/MA | 113 | 125 | 107 | 88 |
| | Hausmüllähnlicher Gewerbeabfall pro Veranstaltungsgast | kg/VG | 0,37 | 0,43 | 0,41 | 0,31 |
| | Elektroschrott | t | 0 | 0 | 0,12 | |
| gefährlichen Abfälle | Aufkommen | t | 0 | 0 | 0 | |
| | Aufkommen pro MA | kg/MA | 0 | 0 | 0 | |
| ■ IBB Feldafing³ | | | | | | |
| nicht gefährliche Abfälle | Aufkommen | t | - | 13,73 | 16,36 | |
| | Aufkommen pro MA | kg/MA | - | 353 | 405 | |
| | Aufkommen pro Übernachtung | kg/ÜN | - | 2,42 | 2,39 | |
| | Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle | t | - | 6 | 6 | |
| | sonstige nicht gefährliche Abfälle | t | - | 8 | 10,36 | |
| | Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle pro MA | kg/MA | - | 161 | 148,4 | 117,6 |
| | Hausmüllähnlicher Gewerbeabfall pro Übernachtung | kg/ÜN | - | 1,10 | 0,88 | 0,85 |
| | Elektroschrott | t | - | 0 | 0 | |
| gefährlichen Abfälle | Aufkommen | t | - | 0 | 0 | |
| | Aufkommen pro MA | kg/MA | - | 0 | 0 | |

¹ In Bonn und Berlin werden die Abfälle in Volumeneinheiten erfasst und unter Zuhilfenahme einer Umrechnungstabelle der Stadt Wien in Gewichtseinheiten umgerechnet.

² Wenn keine Wiegescheine vorhanden sind, werden Abfälle in Volumeneinheiten erfasst und unter Zuhilfenahme einer Umrechnungstabelle der Stadt Wien in Gewichtseinheiten umgerechnet.

³ Standort wurde erstmalig mit den Umweltzahlen 2015 validiert.

⁴ Die Zielwerte für Bonn und Eschborn (ggfs. auch Berlin) werden Ende 2017 in den Umweltteamsitzungen auf Basis des vollständigen Abfallkatasters neu festgelegt.





Emissionen

Reduzieren, Substituieren, Kompensieren

Wo immer möglich versucht die GIZ negative Klimawirkungen zu vermeiden und zu reduzieren. Dies geschieht z.B. durch den Einsatz von modernen Kommunikationsmitteln wie etwa Videokonferenzen oder via Internet. Fortbildungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden kontinuierlich angeboten, um beispielsweise die Bildung virtueller Arbeitsteams umzusetzen. Insgesamt verfügt die GIZ aktuell über 70 Videokonferenzanlagen in Deutschland. Alle Arbeitsplätze sind mit Skype for Business ausgestattet, so dass auch Videokonferenzen spontan und im kleinen Kreis umgesetzt werden können.

Da wo es nicht vermieden werden kann, substituiert die GIZ, beispielsweise durch die Umstellung von fossilem Strom auf Ökostrom oder durch den Einsatz von klimaneutraler Gebäudetechnik. Seit 2014 beziehen wir für alle Standorte in Deutschland ausschließlich Ökostrom entsprechend den Kriterien des *ok power*-Labels.

Erst wenn diese Möglichkeiten ausgeschöpft sind, werden die restlichen Emissionen durch den Ankauf und die Stilllegung von Klimazertifikaten ausgeglichen. Seit Ende 2014 werden in Deutschland alle nicht vermeidbaren Treibhausgasemissionen vollständig durch den Ankauf von Klimazertifikaten nach dem CDM Gold Standard (Clean Development Mechanism) neutral gestellt. Die Zertifikate entsprechen damit dem strengsten verfügbaren Standard für Klimaschutzprojekte. Es ist das Ziel, bis 2020 die weltweit verursachten CO₂-Emissionen der GIZ klimaneutral zu stellen.

| Emissionen ¹ | | Einheit | 2014 | 2015 | 2016 |
|---|------------------------------|---------|-------|-------|-------|
| ■ Bonn Friedrich Ebert Allee und Mäander | | | | | |
| Gesamtemissionen | CO ₂ -Äquivalente | t | 825 | 953 | 1.222 |
| | NO _x | t | 1,0 | 1,62 | 3,8 |
| | SO ₂ | t | 0,2 | 0,35 | 0,1 |
| | PM10 | t | 0,2 | 0,1 | 0,1 |
| Gesamtemissionen pro MA | CO ₂ -Äquivalente | t/MA | 1,6 | 1 | 1,1 |
| | NO _x | kg/MA | 1,8 | 3,2 | 3,4 |
| | SO ₂ | kg/MA | 0,4 | 0,7 | 0,1 |
| | PM10 | kg/MA | 0,4 | 0,2 | 0,1 |
| | radioaktiver Abfall | g | 282 | - | - |
| ■ Eschborn Haus 1-5, 7 | | | | | |
| Gesamtemissionen | CO ₂ -Äquivalente | t | 2.806 | 3.249 | 3.637 |
| | NO _x | t | 1,5 | 1,4 | 2 |
| | SO ₂ | t | 0,1 | 0,1 | 0,2 |
| | PM10 | t | 0,4 | 0,2 | 0,2 |
| Gesamtemissionen pro MA | CO ₂ -Äquivalente | t/MA | 1,8 | 2,2 | 2 |
| | NO _x | kg/MA | 2,8 | 1 | 1 |
| | SO ₂ | kg/MA | 0,1 | 0,1 | 0,1 |
| | PM10 | kg/MA | 0,7 | 0,1 | 0,1 |
| | radioaktiver Abfall | g | - | - | - |
| ■ Berlin RP | | | | | |
| Gesamtemissionen | CO ₂ -Äquivalente | t | 96 | 92 | 217 |
| | NO _x | t | 0,1 | 0,04 | 0,05 |
| | SO ₂ | t | 0 | 0,00 | 0,0 |
| | PM10 | t | 0 | 0,00 | 0 |
| Gesamtemissionen pro MA | CO ₂ -Äquivalente | t/MA | 1,4 | 1,4 | 2,6 |
| | NO _x | kg/MA | 0,2 | 0,8 | 0,7 |
| | SO ₂ | kg/MA | 0,01 | 0,03 | 0,02 |
| | PM10 | kg/MA | 0,01 | 0,05 | 0,06 |
| | radioaktiver Abfall | g | - | - | - |
| ■ IBB Feldafing² | | | | | |
| Gesamtemissionen | CO ₂ -Äquivalente | t | - | 154 | 161 |
| | NO _x | t | - | 0,07 | 0,07 |
| | SO ₂ | t | - | 0 | 0 |
| | PM10 | t | - | 0,01 | 0,01 |
| Gesamtemissionen pro MA | CO ₂ -Äquivalente | t/MA | - | 3,96 | 5,47 |
| | NO _x | kg/MA | - | 1,74 | 2,27 |
| | SO ₂ | kg/MA | - | 0,02 | 0,03 |
| | PM10 | kg/MA | - | 0,12 | 0,19 |
| | radioaktiver Abfall | g | - | - | - |

¹ Die Emissionen setzen sich aus den Emissionen von Gebäudeenergieverbrauch und Verkehrsenergie (Dienstreiseverkehr inkl. Pendlerverkehr) zusammen. Für die Umrechnung werden die Angaben der Anbieter (Strom und Fernwärme in Bonn), für Flüge der Emissionsrechner von atmosfair und für alle sonstigen Angaben die GEMIS 4.7 Datenbank verwendet.

² Standort wurde erstmalig mit den Umweltzahlen 2015 validiert.



Mit dem Personalaufwuchs von 8% gegenüber dem Vorjahr (Beschäftigte in Deutschland) und dem erhöhten Umsatz der GIZ, ist auch die Anzahl an Dienstreisekilometern im absoluten Wert um 8% auf fast 65 Mio. Kilometer gegenüber 2015 gestiegen. Pro Kopf bedeutet dies einen leichten Anstieg von 0,65%. Insbesondere die Reisekilometer mit der Bahn haben sich signifikant erhöht. Dagegen ist die Anzahl der Flugkilometer unterproportional zum Personalaufwuchs gestiegen (lediglich 5%). Dies trug dazu bei, dass zwar die gesamten CO₂-Emissionen um 2,6% gestiegen sind, sich der pro Kopf-Wert jedoch um mehr als 6% verringert hat. Die meisten CO₂-Emissionen

mit 5,62 t werden durch die Mobilität verursacht. Dies entspricht etwa 90% der Gesamtemissionen. Energie aus Strom, Heiz- und Kühlenergie sowie Generatoren bilden die anderen 10%.

Mit der Unternehmensstrategie und dem Umweltprogramm werden für das Gesamtunternehmen Reduktionsziele für CO₂-Emissionen ausgewiesen. Nach einer ersten Zielsetzung von jährlich 2% für alle deutschen Standorte wurde dieser Wert in 2017 auf jährlich 2,5% nach oben angepasst. Die Festlegung des Reduktionsziels für das Ausland liegt aktuell bei 2%. Eine Anpassung wird hier aktuell noch geprüft.

Emissionen aus Nutzung Verkehrsmittel¹

| Verkehrsmittel | Einheit | 2014 | 2015 | 2016 |
|-----------------------|---------|------------|------------|------------|
| Dienstfahrzeug | | | | |
| Strecke | km | 279.235 | 282.179 | 265.072 |
| CO ₂ | t | 63 | 47 | 51 |
| Bahn | | | | |
| Strecke | km | 8.054.978 | 8.385.595 | 10.671.957 |
| CO ₂ | t | 0 | 0 | 0 |
| Flug | | | | |
| Strecke | km | 55.804.096 | 51.123.864 | 53.869.000 |
| CO ₂ | t | 16.105 | 16.526 | 16.898 |

Emissionen aus Flugverkehr²

| Schadstoff | Einheit | 2014 | 2015 | 2016 |
|-----------------------------|---------|--------|--------|--------|
| CO ₂ -Äquivalent | t | 16.105 | 16.526 | 16.898 |
| NOx | kg | 36.719 | 33.640 | 35.446 |
| SO ₂ | kg | 26.730 | 24.488 | 25.803 |
| PM10 | kg | 614 | 562 | 593 |

¹ Die hier angegebenen Werte beschränken sich nicht nur auf die vier EMAS Standorte, sondern alle deutschen Standorte.

Eine genaue Zuordnung auf einzelne Standorte ist aufgrund des genutzten Buchungssystems nicht möglich.

² Die hier angegebenen Werte beschränken sich nicht nur auf die vier EMAS Standorte, sondern alle

deutschen Standorte. Eine genaue Zuordnung auf einzelne Standorte ist aufgrund des genutzten Buchungssystems nicht möglich.





Weitere Themen im Umweltmanagement

Mobilität

Der wesentlichste Umweltaspekt der GIZ ist die Mobilität. Rund 90% der gesamten CO₂-Emissionen werden durch die Mobilität verursacht. Die Möglichkeiten, die internationalen und innerdeutschen Flugreisen zu reduzieren, sind zum großen Teil begrenzt. Dennoch wird angestrebt, wo immer möglich, Videokonferenzen und andere virtuelle Austauschformate zu nutzen und damit den Umfang der Dienstreisen zu reduzieren. Aktuell machen die internationalen und innerdeutschen Flüge ca. 76% aller CO₂-Emissionen aus. Das Pendeln der Beschäftigten zwischen Wohnstätte und Arbeitsplatz sowie Wochenendheimfahrten verursachen rund 15%. Dieser Wert basiert auf einem Berechnungstool und verschiedenen Pendlerbefragungen in der Belegschaft, die zum Teil einige Jahre zurücklagen. Um die Datenqualität zu erhöhen und um Vermeidungspotenziale identifizieren zu können, führte die GIZ im September 2017 eine Pendlerbefragung an den drei großen Standorten Bonn, Berlin und Eschborn durch. Mit der Befragung werden Reisekilometer erfasst sowie das Fortbewegungsmittel, so dass damit das bisher genutzte Berechnungstool angepasst werden kann und dabei auch mehr Beschäftigte in die Berechnung einbezogen werden. Zudem werden die Rückmeldungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgearbeitet hinsichtlich von Verbesserungsvorschlägen (z.B. bei der Fahrradinfrastruktur) und Aussagen zu innovativen Ideen bezüglich umweltfreundlicher betrieblicher Mobilitätsangebote (z.B. Jobräder) geprüft. Die Auswertung der Pendlerbefragung findet aktuell statt und es ist bereits jetzt besonders positiv festzustellen, dass sich rund 48% aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Befragung beteiligt haben.

Bereits seit Jahren fördert die GIZ klimafreundliche Mobilität. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Standorten Berlin, Bonn und Eschborn können ein Jobticket für den öffentlichen Personennahverkehr beantragen, welches auch privat genutzt werden kann. Um Beschäftigte zum Umsteigen auf die Bahn zu motivieren, erstattet die GIZ für Pkw-Fahrten innerhalb Deutschlands maximal den Wert einer Bahnfahrt zweiter Klasse für die abgerechnete Strecke. Bei einer Reisedauer von weniger als vier Stunden sollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Deutschland die Bahn nutzen, statt zu fliegen und seit 2011 nimmt das Unternehmen am Umwelt-Plus-Programm der Deutschen Bahn teil, so dass klimaneutral mit dem Zug gereist wird.

Weil das Fahrrad das umweltfreundlichste Verkehrsmittel ist und auch noch die Gesundheit fördert, bietet die GIZ den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Fahrradstellplätze, Diensträder, Reparatur-Kits und Duschmöglichkeiten am Arbeitsplatz. An den Deutschen Aktionstagen des Rats für Nachhaltige Entwicklung beteiligt sich die GIZ seit 2014, im Jahr 2016 unter dem Motto „Global Team, scoring Global Goals“. Neben Fahrradaktionen in den Einsatzländern wurden an den deutschen Standorten Fahrradchecks und Ergonomieberatungen sowie im dritten Jahr in Folge Fahrradcodierungen angeboten. Die GIZ ist Mitglied in der Initiative „bike & business“ des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC).





Nachhaltige Beschaffung

Mit der in 2016 in Kraft getretenen umfassenden EU-Vergaberechtsreform wird der hohen Bedeutung der öffentlichen Beschaffung Rechnung getragen. Ein wesentliches Ziel der Reform ist, Wirtschaftlichkeitsgrundsätze verstärkt mit sozialen, ökologischen und innovativen Aspekten in Einklang zu bringen. Im Jahr 2016 entfielen mehr als 1,3 Mrd. Euro des Geschäftsvolumens der GIZ auf Vergaben. Dies entspricht einem Beschaffungsvolumen von ca. 56%. Beschaffung nachhaltig zu gestalten spielt für das Umweltmanagement eine wichtige Rolle und wurde als Umweltaspekt von den Umweltteams mit hoher Bedeutung eingestuft.

Sachgüter und technische Ausrüstungen werden von der GIZ sowohl im Inland als auch im Ausland eingekauft. Die Abteilung Einkauf und Verträge wickelte 48% der Sachgüterbeschaffungen ab. Von den Landesbüros wurden entsprechend 52% der Beschaffungen getätigt. Der Bedarf richtet sich überwiegend nach den Erfordernissen der Programme, Vorhaben und Projekte.

Insgesamt betrachtet wurden vorwiegend Sachgüter aus den folgenden Warengruppen eingekauft: Fahrzeuge, landwirtschaftliche Geräte und Bedarfsartikel, technische Ausrüstungen für diverse Projektbedarfe, medizinische Ausrüstungen und Geräte, optische Geräte und Laborgeräte, meteorologische Instrumente, Lehrmittel, Zelte, Medikamente, Solarenergiegeräte, EDV Hard- und Software und Geräte der Nachrichtenübertragung, Werbemittel und Broschüren sowie Workshop Equipment und Materialien.

Die 2015 geschaffene Abteilung für Einkauf und Verträge ist zuständig für die auftragsgerechte, vergabekonforme und wirtschaftliche Beschaffung von Dienstleistungen und Sachgütern. Sie kümmert sich auch um Beratung, Gestaltung von Beschaffungsprozessen, Qualifizierungsmaßnahmen, Policies und die Gestaltung und Entwicklung der Orientierung und Regeln (OuR). In den OuR werden die Regelungen zum umweltfreundlichen und sozial nachhaltigen Beschaffen dargestellt.

Der „Bericht zur Nachhaltigen Beschaffung“ löst seit 2015 das alte Green-Procurement-Konzept ab und erweitert die darin aufgeführten Kriterien auf alle Nachhaltigkeitsdimensionen. Er ist handlungsleitend und erklärt zusätzlich die Notwendigkeit des Erfahrungs- und Wissensaustausches zwischen der Abteilung Einkauf & Logistik und dem Sustainability Office. Bei nachhaltigkeitsrelevanten Ausschreibungen und solchen zu Rahmenverträgen wird stets das Sustainability Office und damit der Umweltmanagementbeauftragte beteiligt. Aktuell laufen wesentliche Rahmenausschreibung im Bereich IT-Geräte, Kantinenbetrieb Bonn und Eschborn, Reisebürodienstleistung sowie IT-Wiederverwertung.

In der Unternehmensstrategie 2017-2019 wurden Maßnahmen festgelegt, um die nachhaltige Beschaffung in Deutschland und im Ausland weiter zu stärken. Dazu wird ein verbindliches und handlungsleitendes Dokument zur Beschaffung von Sachgütern und Dienstleistungen nach den strengsten verfügbaren Nachhaltigkeitskriterien für Beschaffungen in Deutschland entwickelt. Kriterien für wesentliche Produktgruppen der GIZ werden weiterentwickelt und tätige Dienstleister sollen über E-Learning zu Nachhaltigkeitsstandards geschult werden. In der Außenstruktur wird aktuell im Pilotland Indien eine Marktanalyse durchgeführt, um für wesentliche Dienstleistungen und Sachgüter im Ausland Umwelt- und Sozialkriterien zu entwickeln. Bis Ende des Jahres sollen zudem 50% aller am CSH teilnehmenden Länder den Bezug von nachhaltigen Büromaterialien prüfen. Good practices werden gesammelt und anderen Ländern zur Verfügung gestellt.



Nachhaltiges Veranstaltungsmanagement

Die GIZ plant und organisiert jedes Jahr im Auftrag zahlreiche Veranstaltungen und führt diese durch. Dazu gehören Fach- und Politikdialoge, Netzwerktreffen oder internationale Großkonferenzen. So unterstützt die GIZ z.B. Fidschi bei der Ausrichtung der diesjährigen Klimakonferenz in Bonn, indem vor Ort das fidschianische COP-23 Sekretariat beraten wird. Zu der 12-tägigen Konferenz werden rund 20.000 Besucher erwartet. In diesem Rahmen setzt die GIZ zudem Aktivitäten für das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) um. Dabei berät die GIZ die deutsche Delegation bei den Klimaverhandlungen und unterstützt bei der Gestaltung und Betreuung des deutschen Pavillons und zahlreicher Veranstaltungen.

Hinzu kommen vielfältige interne Formate, angefangen von den jährlichen Mitarbeiter tagungen in den Ländern bis hin zu den Fachverbandsveranstaltungen. Im Nachhaltigkeitsprogramm 2013-2015 war deshalb die Förderung des nachhaltigen Veranstaltungsmanagements ein erklärtes Ziel, welches bisher nur teilweise erreicht werden konnte. Entsprechend wurde der bisherige Leitfaden Anfang 2016 überarbeitet und als 2. Auflage veröffentlicht. Die erste Broschüre hatte damals das betriebliche Umweltmanagement als Ausgangspunkt genommen, um das Handlungsfeld "Nachhaltiges Veranstaltungsmanagement" in der GIZ zu fördern. Die jetzt überarbeitete Fassung richtet sich nunmehr an den vier Nachhaltigkeitsdimensionen der GIZ aus.

Neben einem Schnelleinstieg zum Kennenlernen der wesentlichen Dimensionen des Nachhaltigen Veranstaltungsmanagements finden sich im Leitfaden weiterführende Darstellungen relevanter Handlungsfelder, ein Phasenmodell für Aufgabenpakete im zeitlichen Ablauf einer Veranstaltungsorganisation sowie eine praxisorientierte Checkliste, die vielfältige Maßnahmen zu jedem Handlungsfeld aufzeigt, die für die geplanten Veranstaltungen eingesetzt und natürlich auch ergänzt werden können. Aktuell werden Konzepte und Orientierung für Veranstaltungen in Deutschland entwickelt, die ab 2018 zur Anwendung kommen sollen.





Biodiversität

2008 hat die GIZ im Auftrag des heutigen Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) die 'Biodiversity in Good Company' Initiative ins Leben gerufen. Die Initiative trägt dazu bei, auch die Aktivitäten des Privatsektors in die Zielerreichung der internationalen Biodiversitätskonvention zu integrieren. Die GIZ als Mitgliedsunternehmen nutzt die Initiative als Lern- und Dialogplattform, um ihre Aktivitäten in diesem Bereich kontinuierlich weiterzuentwickeln. Die GIZ gehört dem Vorstand der Initiative seit Beginn an.

Für die GIZ sind die wichtigsten Instrumente zum Schutz der biologischen Vielfalt auf Unternehmensebene das betriebliche Umweltmanagement und das nachhaltige Beschaffungswesen.

Innerhalb des Umweltmanagements sind die Liegenschaften der GIZ ein relevanter Ansatzpunkt zum direkten Einfluss auf die Biodiversität vor Ort. Für die Neubauten an den Hauptstandorten gibt es ein eigenes Biodiversitätskonzept. Dieses stellt sicher, dass die Außenanlagen und Dächer mit heimischen Arten bepflanzt werden und der Versiegelungsgrad möglichst gering gehalten wird. Daneben sind der effiziente Einsatz der Ressourcen

Wasser, Energie und Papier sowie die Vermeidung von Abfällen und Emissionen elementare Bestandteile des Umweltmanagements.

In den Kantinen und bei Veranstaltungen achtet die GIZ darauf fair gehandelten Bio-Kaffee und MSC- bzw. ASC- zertifizierten Fisch zu servieren. Vorzugsweise bieten die Betreiber zudem regionale und saisonale Lebensmittel an. In Eschborn hat sich das Catering-Unternehmen dazu verpflichtet, auf Sortenvielfalt im Sinne der Agrobiodiversität im Angebot zu achten. Zudem wird seitens des Caterers eine Streuobstwiese bei Frankfurt gepachtet. Das Obst findet in der Kantine Verwendung, u.a. durch eine gemeinsame Aktion mit der Kita aus Haus 5, bei der die Kinder Äpfel gesammelt und gepresst haben.



| Flächenverbrauch | Einheit | 2014 | 2015 | 2016 | |
|-------------------------------------|------------------------|----------------|--------|--------|--------|
| ■ Bonn FEA und Mäander ¹ | Nettogrundfläche (NGF) | m ² | 19.669 | 41.832 | 41.832 |
| | Nutzfläche (NF) | m ² | 18.764 | 38.517 | 38.517 |
| | versiegelte Fläche | m ² | 11.428 | 17.023 | 17.023 |
| | Nutzfläche/MA | m ² | 36 | 39 | 38 |
| ■ Eschborn Haus 1-5, 7 | Nettogrundfläche (NGF) | m ² | 54.642 | 64.225 | 64.184 |
| | Nutzfläche (NF) | m ² | 51.771 | 60.004 | 62.836 |
| | versiegelte Fläche | m ² | 27.719 | 30.050 | 30.050 |
| | Nutzfläche/MA | m ² | 31 | 35 | 34 |
| ■ Berlin ¹ | Nettogrundfläche (NGF) | m ² | 3.377 | 3.377 | 3.348 |
| | Nutzfläche (NF) | m ² | 3.109 | 3.109 | 3.345 |
| | versiegelte Fläche | m ² | 985 | 985 | 985 |
| | Nutzfläche/MA | m ² | 43 | 48 | 45 |
| ■ Feldafing ² | Nettogrundfläche (NGF) | m ² | - | 5.457 | 5.457 |
| | Nutzfläche (NF) | m ² | - | 3.661 | 3.661 |
| | versiegelte Fläche | m ² | - | 7.071 | 7.071 |
| | Nutzfläche/MA | m ² | - | 122 | 125 |

¹ In Bonn und Berlin werden die Abfälle in Volumeneinheiten erfasst und unter Zuhilfenahme einer Umrechnungstabelle der Stadt Wien in Gewichtseinheiten umgerechnet.

² Standort wurde erstmalig mit den Umweltzahlen 2015 validiert.

Die Teilhabe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter findet sich darüber hinaus in Bonn durch eine Garteninitiative und eine Bienengruppe sowie in Eschborn durch eine Bienengruppe. Der gewonnene Honig wird an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verkauft, der Erlös geht gemeinnützigen Zwecken zu.

Im Rahmen der Beschaffung wird die Erfüllung der Umweltverträglichkeit von Produkten berücksichtigt und durch Kriterien sichergestellt. Insbesondere beim Kauf von Holz-Produkten wird beim Kauf und bei Ausschreibungen auf die Erhaltung der Biodiversität geachtet und entsprechende internationale Standards angewandt. Büro- und Baumaterialien aus Holz müssen Umweltsiegel für eine nachhaltige Forstwirtschaft vorweisen.

In 2018 soll ein Konzept für die biodiversitätsfreundliche Gestaltung der deutschen GIZ-Standorte entwickelt werden. Des Weiteren wird eine Orientierung erarbeitet, die auch die Gestaltung der Büro-Standorte im Ausland unter Biodiversitätsgesichtspunkten betrachtet. Bis 2019 ist zudem geplant, die Zulieferer der GIZ dahingehend zu informieren, was das Unternehmen zum Schutz von Biodiversität unternimmt und welche Kriterien für die nachhaltige Beschaffung bestehen.

Selbstbewertung und Selbstverpflichtung in unseren Büros weltweit

Der Corporate Sustainability Handprint (CSH) ist das Managementinstrument der GIZ zur Erhebung, Bewertung und Förderung unternehmerischer Nachhaltigkeit in ihren Büros im Ausland. Mit Fokus auf die unternehmerische Verantwortung wird mit dem CSH die Frage gestellt, wie nachhaltig das Unternehmen in den Partnerländern mit seinen eigenen Konzepten, Richtlinien und Arbeitsabläufen agiert. Hierzu tragen die GIZ-Büros gemeinsam mit den Projekten und Vorhaben zentrale Kennzahlen zusammen, etwa den Frauenanteil in Führungspositionen oder die Gewichtung der lokal beschafften Produkte. Ein Team aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor Ort bewertet die Ergebnisse und setzt sich darauf aufbauende Ziele.

Mit dem CSH erfasst die GIZ erstmals in strukturierter Form auch den Umweltverbrauch im Ausland. Im Konkreten den Strom-, Wasser- und Papierverbrauch in den Büros oder den Kraftstoffverbrauch aus dem Betrieb von Dienstfahrzeugen und Generatoren. Ebenso werden die CO₂-Emissionen aus Flugreisen berechnet.

Seit der Pilotphase 2013/14 haben 73 von 79 Standorten (92%) in unseren Partnerländern mindestens einmal den CSH durchgeführt. Somit wurde das Ziel der Länderbereiche, bis Ende 2016 eine Umsetzungsquote von 90% zu schaffen, erreicht. Die bisherigen Ergebnisse zeigen, dass die Kolleginnen und Kollegen im Ausland das Instrument insbesondere dafür nutzen, um die eigene Performance im Umweltbereich zu verbessern (CSH-Bericht 2015/16). Der Vergleich zum Vorjahr fällt ähnlich aus. Auch 2016 entfielen die meisten Self-Commitments auf die Dimension „Ökologisches Gleichgewicht“. Den größten Verbesserungsbedarf sehen die Büros vor Ort dabei in den Handlungsfeldern „Ressourceneffizienz“ vor „Einsparung von CO₂-Emissionen“ und „Nachhaltiges Veranstaltungsmanagement.“ Die Länder berichten schon nach der zweiten Durchführung des CSH über ein gesteigertes Bewusstsein für die nachhaltige Gestaltung von Geschäftsprozessen unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Vor allem durch die Bewertung und Erhebung der Daten in Teams entstehen Diskussionen und neue, kreative Ideen dazu, wie Nachhaltigkeit Teil unserer Geschäftsprozesse werden kann.



**Corporate
Sustainability
Handprint**

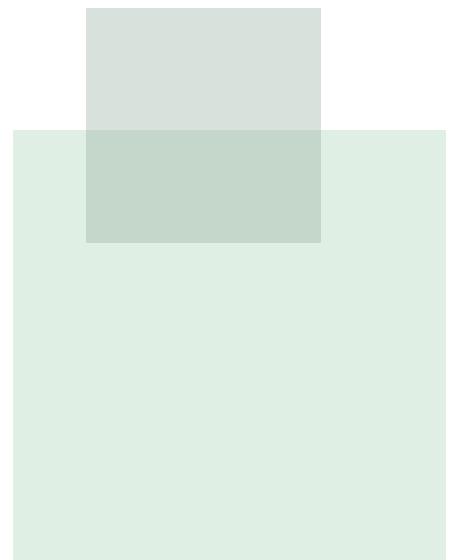


Umweltverträglichkeit unserer Projekte und Vorhaben

Bereits seit 2011 schreibt das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) der deutschen Entwicklungszusammenarbeit eine Umwelt- und Klimaprüfung (UKP) vor. BMZ, GIZ und die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) wurden hierfür in 2013 gemeinsam von der „International Association for Impact Assessment“ (IAIA) ausgezeichnet, unter anderem für das zweistufige Prüfverfahren. 2014 wurde die Leitlinie zur Umwelt und Klimaprüfung vom BMZ erneut aktualisiert und in einer Handreichung neu formuliert.

Um die Qualität und Nachhaltigkeit der Projekte zu erhöhen, hat das Unternehmen Ende 2016 ein für alle Auftragsfelder verbindliches Safeguards+Gender Managementsystem eingeführt. Das Safeguards+Gender Managementsystem ist verbindlich für Vorhaben aller Auftraggeber. Es ermöglicht durch einen systematischen Prüfprozess externe Risiken und nicht-intendierte, negative Wirkungen – sowie Potenziale zur Förderung der Gleichberechtigung der Geschlechter – frühzeitig zu erkennen, unsere Vorhaben entsprechend zu planen und damit den Schutz von Menschen und anderen Schutzgütern besser sicherstellen zu können. Im Ergebnis der Prüfungen werden die Vorhaben in eine von vier Safeguards-Risikokategorien eingestuft. Diese umfassen Menschenrechte, Konflikt und Kontextsensibilität, Klima und Umwelt.

Zu den Schutzgütern im Safeguard Umwelt zählen Menschen; eine biologische Vielfalt (Tiere, Pflanzen, Mikroorganismen, etc.); Ökosysteme und deren Dienstleistungen; Boden, Wasser und Luft; Kulturgüter und andere Sachgüter; und Wechselwirkungen zwischen diesen Schutzgütern. Auch Klima ist ein Safeguard, weil die Auswirkungen des Klimawandels Entwicklungspotentiale einschränken oder sogar erreichte Entwicklungsfortschritte zunichtemachen können.



EMAS-Kernindikatoren nach Standorten

Standorte in Bonn

| Kernindikatoren Bonn | | Einheit | 2014 ¹ | 2015 | 2016 |
|---|-----------------------------|----------------------|-------------------|-----------|-----------|
| Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter | | | | | |
| Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in gewichteten Stellen | | MA | 481 | 932 | 1.009 |
| Externe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in gewichteten Stellen | | MA | 44 | 54 | 47 |
| Flächenverbrauch | | | | | |
| Nutzfläche (NF) | | m ² | 18.764 | 38.517 | 38.517 |
| Nutzfläche/MA | | m ² /MA | 36 | 39 | 38 |
| Versiegelte Fläche | | m ² | 11.428 | 17.023 | 17.023 |
| Betriebsmittel | | | | | |
| Papierverbrauch | | Blatt A4 | 3.266.006 | 4.284.621 | 3.668.250 |
| Papierverbrauch/MA | | Blatt A4/MA | 6.792 | 4.595 | 3.634 |
| Energie | | | | | |
| Gesamtenergieverbrauch | | MWh | 3.556 | 4.793 | 4.848 |
| Gesamtenergieverbrauch/MA | | MWh/MA | 6,8 | 4,9 | 4,6 |
| Gesamtenergieverbrauch/NF | | MWh/m ² | 0,19 | 0,12 | 0,13 |
| Stromverbrauch | | MWh | 1.423 | 2.568 | 2.700 |
| Stromverbrauch/MA | | MWh/MA | 2,7 | 2,6 | 2,6 |
| Stromverbrauch/NF | | MWh/m ² | 0,08 | 0,07 | 0,07 |
| Heizenergieverbrauch | | MWh | 2.134 | 2.225 | 2.148 |
| Heizenergieverbrauch/MA | | MWh/MA | 4,1 | 2,3 | 2,0 |
| Heizenergieverbrauch/NF | | MWh/m ² | 0,11 | 0,06 | 0,06 |
| Erneuerbare Energie | | | | | |
| Anteil erneuerbarer Energien am Gesamtverbrauch (an Stromverbrauch) | | % | 100 | 100 | 100 |
| Wasser | | | | | |
| Wasserverbrauch | | m ³ | 8.882 | 8.494 | 11.879 |
| Wasserverbrauch/MA/Jahr | | m ³ /MA/a | 16,9 | 8,6 | 11,3 |
| Abfall | | | | | |
| Nicht gefährliche Abfälle | | | | | |
| Abfallaufkommen an nicht gefährlichen Abfällen | | t | 79 | 120 | 325 |
| Abfallaufkommen pro MA | | kg/MA | 150 | 122 | 307 |
| Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle | | t | 26 | 26 | 161 |
| Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle pro MA | | kg/MA | 49 | 26 | 152 |
| Sonstige nicht gefährliche Abfälle | | t | 56 | 94 | 164 |
| Elektroschrott | | t | 0,8 | 0,69 | 1,18 |
| Gefährliche Abfälle | | | | | |
| Leuchtstoffröhren | | t | 0,05 | 0,08 | 0,09 |
| Emissionen (ohne Flugemissionen) | | | | | |
| Gesamtemissionen | CO ₂ -Äquivalent | t | 825 | 935 | 1.222 |
| | NO _x | t | 1 | 1,6 | 3,8 |
| | SO ₂ | t | 0,2 | 0,4 | 0,1 |
| | PM10 | t | 0,2 | 0,1 | 0,1 |
| Gesamtemissionen pro Mitarbeiter | CO ₂ -Äquivalent | t/MA | 1,6 | 1 | 1,1 |
| | NO _x | kg/MA | 1,8 | 3,2 | 3,4 |
| | SO ₂ | kg/MA | 0,4 | 0,7 | 0,1 |
| | PM10 | kg/MA | 0,4 | 0,2 | 0,1 |
| | Radioaktiver Abfall | g | 282 | 0 | 0 |

¹ Werte umfassen in 2014 nur das Gebäude FEA



Standorte in Eschborn

| Kernindikatoren Eschborn | | Einheit | 2014 ¹ | 2015 | 2016 | |
|--|-------|----------------------------------|-------------------|-----------------------------|-----------|-------|
| Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter | | | | | | |
| Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in gewichteten Stellen | | MA | 1.599 | 1.666 | 1.853 | |
| Externe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in gewichteten Stellen | | MA | 67 | 51 | 60 | |
| Flächenverbrauch | | | | | | |
| Nutzfläche (NF) | | m ² | 51.771 | 60.004 | 62.836 | |
| Nutzfläche/MA ¹ | | m ² /MA | 31 | 35 | 34 | |
| Versiegelte Fläche | | m ² | 27.719 | 30.050 | 30.050 | |
| Betriebsmittel | | | | | | |
| Papierverbrauch | | Blatt A4 | 10.598.650 | 10.303.665 | 8.900.000 | |
| Papierverbrauch/MA | | Blatt A4/MA | 6.630 | 6.186 | 4.804 | |
| Energie | | | | | | |
| Gesamtenergieverbrauch | | MWh | 8.449 | 10.040 | 10.235 | |
| Gesamtenergieverbrauch/MA | | MWh/MA | 5,3 | 5,8 | 5,4 | |
| Gesamtenergieverbrauch/NF | | MWh/m ² | 0,2 | 0,2 | 0,2 | |
| Stromverbrauch | | MWh | 4.102 | 4.333 | 4.375 | |
| Stromverbrauch/MA | | MWh/MA | 2,5 | 2,5 | 2,3 | |
| Stromverbrauch/NF | | MWh/m ² | 0,08 | 0,07 | 0,07 | |
| Heizenergieverbrauch | | MWh | 4.347 | 5.707 | 5.860 | |
| Heizenergieverbrauch/MA | | MWh/MA | 2,6 | 3,3 | 3,1 | |
| Heizenergieverbrauch/NF | | MWh/m ² | 0,08 | 0,1 | 0,09 | |
| Erneuerbare Energie | | | | | | |
| Anteil erneuerbarer Energien am Gesamtverbrauch (an Stromverbrauch) ² | | % | 100 | 95 | 95 | |
| Wasser | | | | | | |
| Wasserverbrauch | | m ³ | 24.028 | 22.946 | 23.687 | |
| Trinkwasser | | m ³ | 8.677 | 11.449 | 11.611 | |
| Grundwasser | | m ³ | 15.351 | 11.497 | 12.076 | |
| Wasserverbrauch/MA/Jahr | | m ³ /MA/a | 14 | 13 | 12 | |
| Abfall | | | | | | |
| Nicht gefährliche Abfälle | | | | | | |
| Abfallaufkommen an nicht gefährlichen Abfällen | | t | 259 | 561 | 534 | |
| Abfallaufkommen pro Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter | | kg/MA | 156 | 327 | 280 | |
| Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle | | t | 139 | 156 | 222 | |
| Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle/MA ² | | kg/MA | 83 | 91 | 116 | |
| Sonstige nicht gefährliche Abfälle ² | | t | 120 | 405 | 312 | |
| Elektroschrott | | t | 0,54 | 3,53 | 6,63 | |
| Gefährliche Abfälle | | | | | | |
| Leuchtstoffröhren | | t | 0,28 | 0,00 | 0,09 | |
| Emissionen (ohne Flugemissionen) | | | | | | |
| Gesamtemissionen | | CO ₂ -Äquivalent | t | 2.806 | 3.249 | 3.637 |
| | | NO _x | t | 1,5 | 1,4 | 2 |
| | | SO ₂ | t | 0,1 | 0,1 | 0,2 |
| | | PM10 | t | 0,4 | 0,2 | 0,2 |
| | | Gesamtemissionen pro Mitarbeiter | | CO ₂ -Äquivalent | t/MA | 1,8 |
| NO _x | kg/MA | | | 3 | 1 | 1 |
| SO ₂ | kg/MA | | | 0,1 | 0,1 | 0,1 |
| PM10 | kg/MA | | | 0,7 | 0,1 | 0,1 |

¹ Werte umfassen in 2014 nur die Häuser 1-5

² Im angemieteten Haus 7, welches seit 2015 in die Bilanz einfließt, fällt seitens des Vermieters

konventioneller Strom für gemeinschaftlich genutzte Flächen an.

Standort Berlin

| Kernindikatoren Berlin RP | | Einheit | 2014 | 2015 | 2016 | |
|---|--|-----------------------------|---------|---------|---------|------|
| Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter | | | | | | |
| Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in gewichteten Stellen | | MA | 70 | 63 | 75 | |
| Externe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in gewichteten Stellen | | MA | 2 | 2 | 2 | |
| Veranstaltungsgäste (interne MA und externe Besucher) | | VG | 21.770 | 18.990 | 20.010 | |
| Flächenverbrauch | | | | | | |
| Nutzfläche (NF) | | m ² | 3.109 | 3.109 | 3.345 | |
| Nutzfläche/MA ¹ | | m ² /MA | 43 | 48 | 45 | |
| Versiegelte Fläche | | m ² | 985 | 985 | 985 | |
| Betriebsmittel | | | | | | |
| Papierverbrauch | | Blatt A4 | 272.747 | 256.496 | 325.000 | |
| Papierverbrauch/MA | | Blatt A4/MA | 3.896 | 4.049 | 4.347 | |
| Papierverbrauch/VG | | Blatt A4/VG | 12,5 | 13,5 | 16,2 | |
| Energie | | | | | | |
| Gesamtenergieverbrauch | | MWh | 720 | 689 | 672 | |
| Gesamtenergieverbrauch/MA | | MWh/MA | 10,0 | 10,5 | 8,8 | |
| Gesamtenergieverbrauch/NF | | MWh/m ² | 0,23 | 0,22 | 0,20 | |
| Stromverbrauch | | MWh | 286 | 276 | 270 | |
| Stromverbrauch/MA | | MWh/MA | 3,9 | 4,2 | 3,5 | |
| Stromverbrauch/NF | | MWh/m ² | 0,09 | 0,09 | 0,08 | |
| Heizenergieverbrauch | | MWh | 435 | 413 | 402 | |
| Heizenergieverbrauch/MA | | MWh/MA | 6,0 | 6,3 | 5,3 | |
| Heizenergieverbrauch/NF | | MWh/m ² | 0,14 | 0,13 | 0,12 | |
| Erneuerbare Energie | | | | | | |
| Anteil erneuerbarer Energien am Gesamtverbrauch (an Stromverbrauch) | | % | 100 | 100 | 100 | |
| Wasser | | | | | | |
| Wasserverbrauch | | m ³ | 972 | 857 | 921 | |
| Wasserverbrauch/MA/Jahr | | m ³ /MA/a | 14 | 13 | 12 | |
| Wasserverbrauch/VG/Jahr | | m ³ /VG/a | 0,045 | 0,045 | 0,046 | |
| Abfall | | | | | | |
| Nicht gefährliche Abfälle | | | | | | |
| Abfallaufkommen an nicht gefährlichen Abfällen | | t | 15 | 15 | 15 | |
| Abfallaufkommen pro Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter | | kg/MA | 201 | 229 | 202 | |
| Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle | | t | 8 | 8 | 8 | |
| Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle/MA | | kg/MA | 113 | 125 | 107 | |
| Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle/VG | | kg/VG | 0,67 | 0,79 | 0,77 | |
| Sonstige nicht gefährliche Abfälle | | t | 7 | 7 | 7 | |
| Gefährliche Abfälle | | | | | | |
| Abfallaufkommen an gefährlichen Abfällen | | t | 0 | 0 | 0 | |
| Abfallaufkommen pro Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter | | t | 0 | 0 | 0 | |
| Leuchtstoffröhren | | t | 0 | 0 | 0 | |
| Emissionen (ohne Flugemissionen) | | | | | | |
| Gesamtemissionen | | CO ₂ -Äquivalent | t | 96 | 92 | 217 |
| | | NOx | t | 0,1 | 0,04 | 0,05 |
| | | SO ₂ | t | 0 | 0 | 0 |
| | | PM10 | t | 0 | 0 | 0 |
| Gesamtemissionen pro Mitarbeiter | | CO ₂ -Äquivalent | t/MA | 1,4 | 1,4 | 2,6 |
| | | NOx | kg/MA | 0,2 | 0,8 | 0,7 |
| | | SO ₂ | kg/MA | 0,01 | 0,03 | 0,02 |
| | | PM10 | kg/MA | 0,01 | 0,05 | 0,06 |

¹ Neue Werte durch in und ex MA



Standort Feldafing

| Kernindikatoren Feldafing IBB | | Einheit | 2014 ¹ | 2015 | 2016 | |
|---|--|-----------------------------|-------------------|---------|---------|------|
| Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter | | | | | | |
| Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in gewichteten Stellen | | MA | - | 30 | 29 | |
| Externe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in gewichteten Stellen | | MA | - | 9 | 11 | |
| Übernachtungsgäste | | ÜN | - | 5.679 | 6.846 | |
| Flächenverbrauch | | | | | | |
| Nutzfläche (NF) | | m ² | - | 3.661 | 3.661 | |
| Nutzfläche/MA | | m ² /MA | - | 122 | 125 | |
| Versiegelte Fläche | | m ² | - | 7.071 | 7.071 | |
| Betriebsmittel | | | | | | |
| Papierverbrauch | | Blatt A4 | - | 145.000 | 100.000 | |
| Papierverbrauch/MA | | Blatt A4/MA | - | 4.850 | 3.403 | |
| Papierverbrauch/ÜN | | Blatt/A4/ÜN | - | 26 | 15 | |
| Energie | | | | | | |
| Gesamtenergieverbrauch | | MWh | - | 897 | 907 | |
| Gesamtenergieverbrauch/MA | | MWh/MA | - | 23,1 | 22,5 | |
| Gesamtenergieverbrauch/ÜN | | MWh/ÜN | - | 0,15 | 0,13 | |
| Gesamtenergieverbrauch/NF | | MWh/m ² | - | 0,24 | 0,24 | |
| Stromverbrauch | | MWh | - | 195 | 193 | |
| Stromverbrauch/MA | | MWh/MA | - | 4,7 | 4,8 | |
| Stromverbrauch/ÜN | | MWh/ÜN | - | 0,03 | 0,03 | |
| Stromverbrauch/NF | | MWh/m ² | - | 0,05 | 0,05 | |
| Heizenergieverbrauch | | MWh | - | 702 | 714 | |
| Heizenergieverbrauch/MA | | MWh/MA | - | 18,1 | 17,7 | |
| Heizenergieverbrauch ÜN | | MWh/ÜN | - | 0,12 | 0,10 | |
| Heizenergieverbrauch/NF | | MWh/m ² | - | 0,19 | 0,19 | |
| Erneuerbare Energie | | | | | | |
| Anteil erneuerbarer Energien am Gesamtverbrauch (an Stromverbrauch) | | % | - | 100 | 100 | |
| Wasser | | | | | | |
| Wasserverbrauch | | m ³ | - | 2.575 | 2.812 | |
| Wasserverbrauch/MA/Jahr | | m ³ /MA/a | - | 66,2 | 69,6 | |
| Wasserverbrauch/ÜN/Jahr | | m ³ /ÜN/a | - | 0,45 | 0,41 | |
| Abfall | | | | | | |
| Nicht gefährliche Abfälle | | | | | | |
| Abfallaufkommen an nicht gefährlichen Abfällen | | t | - | 13,7 | 16,4 | |
| Abfallaufkommen pro Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter | | kg/MA | - | 353 | 405 | |
| Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle | | t | - | 6,3 | 6,0 | |
| Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle/MA | | kg/MA | - | 161,1 | 148,4 | |
| Hausmüllähnlicher Gewerbeabfall/ÜN | | kg/ÜN | - | 1,1 | 0,88 | |
| Sonstige nicht gefährliche Abfälle | | t | - | 7,4 | 10,4 | |
| Elektroschrott | | | - | 0 | 0 | |
| Gefährliche Abfälle | | | | | | |
| Leuchtstoffröhren | | t | - | 0 | 0 | |
| Emissionen (ohne Flugemissionen) | | | | | | |
| Gesamtemissionen | | CO ₂ -Äquivalent | t | - | 160 | 161 |
| | | NO _x | t | - | 0,07 | 0,07 |
| | | SO ₂ | t | - | 0 | 0 |
| | | PM10 | t | - | 0,01 | 0,01 |
| Gesamtemissionen pro Mitarbeiter | | CO ₂ -Äquivalent | t/MA | - | 4,17 | 5,47 |
| | | NO _x | kg/MA | - | 1,86 | 2,27 |
| | | SO ₂ | kg/MA | - | 0,03 | 0,03 |
| | | PM10 | kg/MA | - | 0,16 | 0,19 |
| | | Radioaktiver Abfall | g | - | 0 | 0 |

¹ Standort wurde erstmalig mit den Umweltzahlen 2015 validiert.



Alle Zielwerte für 2020¹

| Papier | Einheit | Ziel 2020 |
|-------------------------|-------------------------|-----------|
| Bonn (FEA & Mäander) | Blatt/MA | 4.360 |
| Eschborn (Haus 1-5 & 7) | Blatt/MA | 5.473 |
| Berlin | Blatt/MA | 3.430 |
| Feldafing | Blatt/MA | 4.630 |
| Feldafing | Blatt/Übernachtungsgast | 15,9 |

| Strom | Einheit | Ziel 2020 |
|-------------------------|-----------------------|-----------|
| Bonn (FEA & Mäander) | kWh/MA | 2.333 |
| Bonn (FEA & Mäander) | kWh/m ² NF | 65 |
| Eschborn (Haus 1-5 & 7) | kWh/MA | 2.223 |
| Eschborn (Haus 1-5 & 7) | kWh/m ² NF | 70 |
| Berlin | kWh/MA | 3.301 |
| Berlin | kWh/m ² NF | 79 |
| Feldafing | kWh/MA | 3.971 |
| Feldafing | kWh/Übernachtungsgast | 30 |
| Feldafing | kWh/m ² NF | 70 |

| Heizenergie | Einheit | Ziel 2020 |
|-------------------------|-----------------------|-----------|
| Bonn (FEA & Mäander) | kWh/MA | 2.094 |
| Bonn (FEA & Mäander) | kWh/m ² NF | 59 |
| Eschborn (Haus 1-5 & 7) | kWh/MA | 2.795 |
| Eschborn (Haus 1-5 & 7) | kWh/m ² NF | 87 |
| Berlin | kWh/MA | 4.931 |
| Berlin | kWh/m ² NF | 119 |
| Feldafing | kWh/MA | 13.983 |
| Feldafing | kWh/Übernachtungsgast | 104 |
| Feldafing | kWh/m ² NF | 245 |

| Wasser | Einheit | Ziel 2020 |
|-------------------------|----------------------|-----------|
| Bonn (FEA & Mäander) | l/MA | 8.611 |
| Eschborn (Haus 1-5 & 7) | l/MA | 13.363 |
| Berlin | l/MA | 13.434 |
| Berlin | l/Veranstaltungsgast | 45 |
| Feldafing | l/MA | 66.205 |
| Feldafing | l/Übernachtungsgast | 453 |

| Restmüll | Einheit | Ziel 2020 |
|-------------------------|-----------------------|-----------|
| Bonn (FEA & Mäander) | kg/MA | 27 |
| Eschborn (Haus 1-5 & 7) | kg/MA | 78 |
| Berlin | kg/MA | 88 |
| Berlin | kg/Veranstaltungsgast | 0,31 |
| Feldafing | kg/MA | 118 |
| Feldafing | kg/Übernachtungsgast | 0,85 |

¹ Aufgrund der Entwicklung der Umweltzahlen in 2016 ist für Ende 2017 nochmals eine Überprüfung der Zielwerte geplant. U. a. wurden im September 2017 die unterneh-

mensweiten Umweltziele für alle deutschen Standorte angepasst, so dass sich auch die Zielwerte für die EMAS-Standorte teilweise ändern.



Gültigkeitserklärung

Gültigkeitserklärung

Erklärung des Umweltgutachters zu den Begutachtungs- und Validierungstätigkeiten

Der
Umweltgutachter
Dipl.-Ing. Henning von Knobelsdorff
Mozartstraße 44
53115 Bonn

hat das Umweltmanagement-System, die Umweltleistungen, die Umweltbetriebsprüfung und ihre Ergebnisse sowie die aktualisierte Umwelterklärung der

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Standort Bonn: Friedrich-Ebert-Allee 40, 53113 Bonn (1009 Mitarbeiter)

**Standort Eschborn: Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5,&7 65760 Eschborn
(1853 Mitarbeiter)**

Standort Berlin: Reichpietschufer 20, 10785 Berlin (75 Mitarbeiter)

**Standort Feldafing: Internationales Bildungs- und Begegnungszentrum
(IBB) Feldafing, Wielinger Straße 52, 82340 Feldafing (29 Mitarbeiter)**

mit den NACE Codes 84.21 (Auswärtige Angelegenheiten), 84.13 (Wirtschaftsförderung) sowie 55.1 „Hotelgewerbe“ und 85.9 „sonstiger Unterricht“ auf Übereinstimmung mit der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMAS III) geprüft und die vorliegende Umwelterklärung für gültig erklärt.

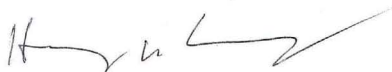
Es wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 durchgeführt wurden,
- keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben der Umwelterklärung der o.b. Standorte im begutachteten Bereich ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten des Standortes innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereiches geben.

Die nächste konsolidierte Umwelterklärung wird der Registrierstelle spätestens bis zum 20. Oktober 2019 vorgelegt.

Diese Erklärung kann nicht mit einer EMAS-Registrierung gleichgesetzt werden. Die EMAS-Registrierung kann nur durch eine zuständige Stelle gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 erfolgen. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.

Bonn, den 15. November 2017



Henning von Knobelsdorff
Umweltgutachter
DE-V-0090

Ansprechpersonen für Fragen zum Umweltmanagement der GIZ

| Funktion | Ansprechpartner | Kontaktdaten |
|---|----------------------|--|
| Umweltmanagementvertreterin | Tanja Gönner | Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn |
| Nachhaltigkeitsbeauftragte | Elke Siehl | Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn |
| Umweltmanagementbeauftragter | Carsten Hildebrand | Friedrich-Ebert-Allee 36, 53113 Bonn +49 228 44 60-1730 umweltbeauftragter@giz.de |
| EMAS-Beauftragte an den Standorten | Uwe Josef Schäfer | Friedrich-Ebert-Allee 40, 53113 Bonn +49 228 44 60-0 |
| | Dirk Büttner | Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn +49 6196 79-0 |
| | Jacqueline Neldner | Reichpietschufer 20, 10785 Berlin +49 30 72614-0 |
| | Michael Korejtek | Wielinger Str. 52, 82340 Feldafing +49 8157 938-0 |
| Abfallbeauftragter Bonn | Adolf Beissel | Friedrich-Ebert-Allee 40, 53113 Bonn |
| Abfallbeauftragter Eschborn | Frank Schäfer | Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn |
| Umweltfreundliche und nachhaltige Beschaffung | Michael Schröder | Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn |
| Ansprechpartner für Radfahren | Michael Emmrich | Friedrich-Ebert-Allee 40, 53113 Bonn |
| | Stefan Pohl | Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn bikeandbusiness@giz.de |
| Corporate Sustainability Handprint (CSH) | Esther Montenay | Friedrich-Ebert-Allee 36, 53113 Bonn sustainabilityoffice@giz.de |
| Gesundheitsmanagement | Stefanie Wagner | Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn |
| Kantinausschuss Eschborn | Jaqueline Kalkus | Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn |
| „Klimaneutralität“ | Carsten Hildebrand | Friedrich-Ebert-Allee 36, 53113 Bonn sustainabilityoffice@giz.de |
| Reisemanagement | Thomas Maenz | Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn |
| Mäandergarten Bonn | Dorothee Hohengarten | Friedrich-Ebert-Allee 36, 53113 Bonn |
| Bienengruppe Bonn | Esther Montenay | Friedrich-Ebert-Allee 36, 53113 Bonn |
| Bienengruppe Eschborn | Julia Körner | Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn |
| Umweltinitiative Eschborn | Janina Korting | Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn umweltinitiative@giz.de |
| Umweltheld Berlin | Felix Ries | Potsdamer Platz 10, 10785 Berlin umweltheld@giz.de |
| Umwelt- und Klimaprüfung (UKSM+G) | Christian Goerg | Friedrich-Ebert-Allee 40, 53113 Bonn safeguardsandgender@giz.de |



Als Bundesunternehmen unterstützt die GIZ die deutsche Bundesregierung bei der Erreichung ihrer Ziele in der Internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung.

Herausgeber:
Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 36+40
53113 Bonn
T + 49 228 4460-0
F + 49 228 4460-17 66

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn
T + 49 61 96 79-0
F + 49 61 96 79-11 15

E sustainabilityoffice@giz.de
I www.giz.de

Verantwortlich:
Tanja Gönner (GIZ)

Inhaltliche Konzeption und Text:
Carsten Hildebrand, Hendrik Krautschneider (GIZ)

Mitarbeit:
Thore Nottelmann, Eike Vater (GIZ)

Datenerhebung und -auswertung:
Wiebke Hansen (freie Gutachterin),
Carsten Hildebrand, Hendrik Krautschneider (GIZ)

Gestaltung:
Agnes Weegen

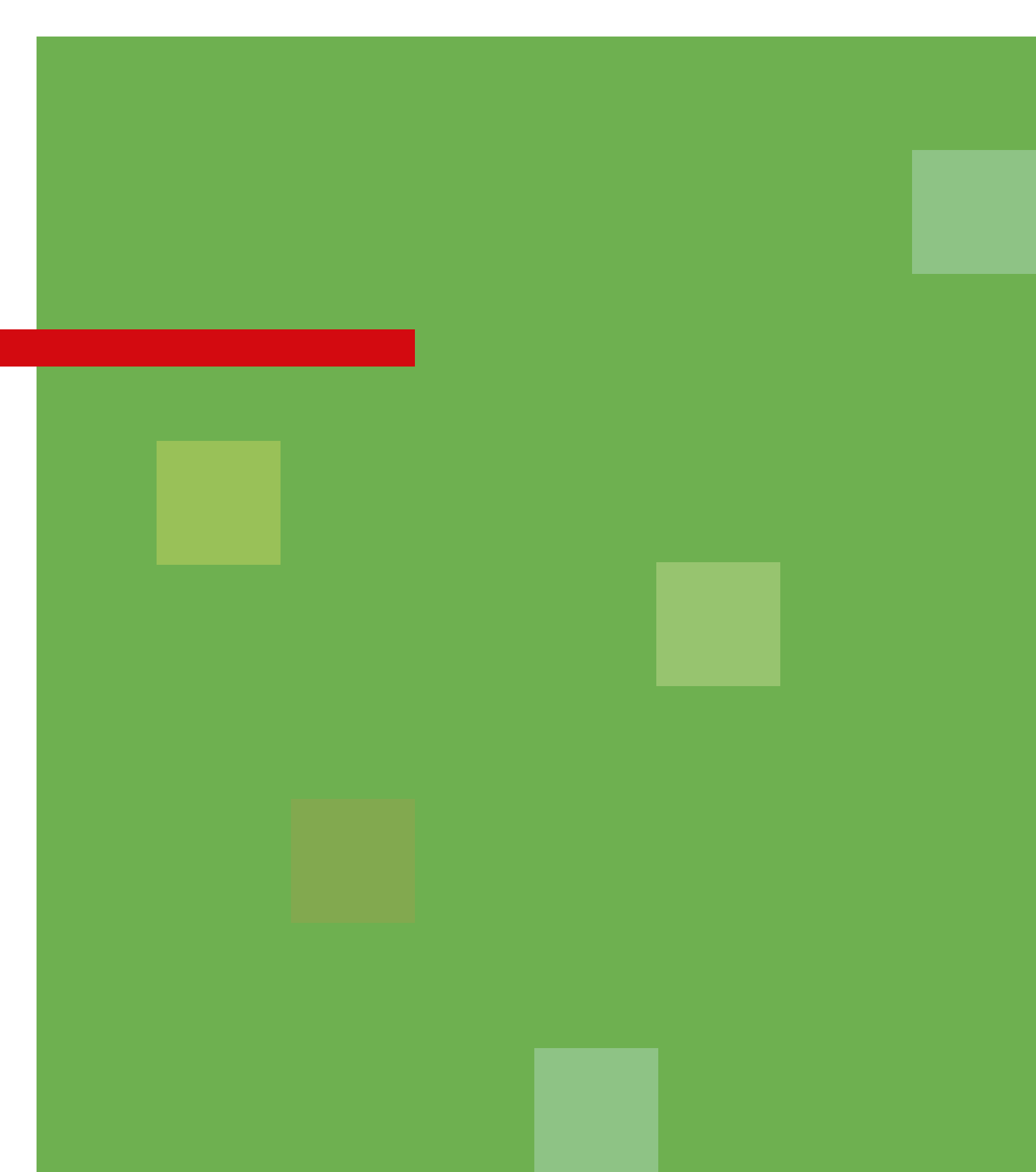
Fotonachweise:
Titel: Agnes Weegen
S. 6 links: GIZ/Carsten Hildebrand
S. 6 rechts: GIZ/Dirk Ostermeier
S. 7: GIZ/Carsten Hildebrand
S. 8: GIZ/Elena Koktanek
S. 9: GIZ/Inna Ruff

URL-Verweise:
In dieser Publikation befinden sich Verweise zu externen Internetseiten. Für die Inhalte der aufgeführten externen Seiten ist stets der jeweilige Anbieter verantwortlich. Die GIZ hat beim erstmaligen Verweis den fremden Inhalt daraufhin überprüft, ob durch ihn eine mögliche zivilrechtliche oder strafrechtliche Verantwortlichkeit ausgelöst wird. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der Verweise auf externe Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Wenn die GIZ feststellt oder von anderen darauf hingewiesen wird, dass ein externes Angebot, auf das sie verwiesen hat, eine zivil- oder strafrechtliche Verantwortlichkeit auslöst, wird sie den Verweis auf dieses Angebot unverzüglich aufheben. Die GIZ distanziert sich ausdrücklich von derartigen Inhalten.

Die GIZ ist für den Inhalt der vorliegenden Publikation verantwortlich.

Bonn 2017





Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 36 + 40
53113 Bonn, Deutschland
T +49 228 4460-0
F +49 228 4460-1766

Dag-Hammarskjöld-Weg 1 - 5
65760 Eschborn, Deutschland
T +49 6196 79-0
F +49 6196 79-1115

E info@giz.de
I www.giz.de